

Senftenberger Anzeiger

Nachrichtenblatt und Anzeiger für den Niederlausitzer Industriebezirk,
insbesondere für den Amtsgerichtsbezirk Senftenberg
Fernsprech-Anschlüsse: Senftenberg 493 und 510, Ruhland 207,
Ortrand 48, Lauterwerk 221



Tageszeitung für Stadt und Land
Publikations-Organ für die Reichs-, Staats- und Kommunal-Behörden
Geschäftsstelle: Senftenberg N.-L., Am Markt Nr. 11
Druckerei: Laugstraße Nr. 19

Verlag und Rotationsdruck von Gebrüder Grubanns Buchdruckerei in Senftenberg, Ruhland und Ortrand — Mitglied des Vereins Deutscher Zeitungs-Verleger
Redaktion: Senftenberg, Laugstraße 19 — Berliner Redaktion: Berlin SW 61, Blücherstraße 12 — Fernruf: Baernwald 5011

126. Nr. 1933

erschienen einmal wöchentlich (außer Sonn- und
feiertags). Bezugspreis: In den Geschäfts-
stellen und den Buchhandlungen monatlich 20 Pf., einzelne
Nummern je nach Umfang 10 und 15 Pf., Monats-
karten 1,50 Pf. Durch den Bestellschein frei
ins Haus geliefert monatlich 20 Pf. mehr, durch
die Post freibleibend.

Donnerstag, den 1. Juni 1933

Anzeigenpreis: Die empfangene Wählere-
liste oder deren Stamm 8 Pf., bei lokalen
Anzeigen 6 Pf., für amtliche Anzeigen 20 Pf.,
im Retarmittel 60 Pf., Stellenangebote 4 Pf.,
Anzeigen mit Kustentitelung oder Anzeigen-
entnahme 20 Pf. mehr. Keine Anzeigenentnahme
weiter zu erheben.

58. Jahrgang

Bei Wiederholungen von Anzeigen wird Rabatt gewährt, bei größeren und längeren Aufträgen sind besondere Ermäßigungen nach feststehendem Tarif. Der Rabatt ist nur bei Vorzahlung innerhalb 10 Tagen gültig, bei späterer Zahlung sind 9 Uhr vormittags, für größere Anzeigen am Tage vorher, imbedeutend einmündige Anzeigen, für die kein Rabatt gewährt ist, nicht zurückgefordert. Am Falle von späterer Ermäßigung, Streik, Auslieferung, Betriebsänderung hat der Besteller seinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Vertagung des Hauptauschusses der Abrüstungskonferenz. Doch Viermächtepakt!

Das Präsidium der Abrüstungskonferenz, auf einen weittragenden Beschluß für die weiteren Arbeiten der Konferenz. Danach wird das Präsidium nach dem Abschluß der ersten Lesung des Abkommensentwurfs, die voraussichtlich Mitte nächster Woche erfolgen soll, bevollmächtigt, die zweite, endgültige Lesung des Abkommensentwurfs vorzubereiten und einen endgültigen Vertragstext auszuarbeiten. Das Präsidium hat einstimmig beschlossen, entsprechend der deutschen Formulierung den englischen Abkommensentwurf nicht nur als Verhandlungsgrundlage, sondern als Grundlage des künftigen Abrüstungsabkommens anzunehmen. Weiter ist beschlossen worden, daß die Vorarbeiten des Präsidiums bis zum 27. Juni beendet sein sollen. Der Hauptauschuss vertritt sich nach dem Abschluß der ersten Lesung Mitte nächster Woche bis zu diesem Zeitpunkt.

Der Beschluß des Präsidiums wird dem Hauptauschuss am Donnerstag zur Bestätigung vorgelegt werden; er gilt in keiner Weise als eine Verzögerung der Konferenz. Vielmehr ist ausdrücklich festgestellt worden, daß die Konferenz weiter zusammenbleibe und die Arbeiten lebhaft in einer engeren zusammengefaßten Form der Verhandlungen allein durch das Präsidium verlaufen.

In knapp zwei Wochen wird die Wirtschaftskonferenz in London zusammentreten. Nach der übereinstimmenden Ansicht der führenden Mächte kann diese Konferenz nur zu einem Erfolg geführt werden, wenn in der heute im Vordergrund stehenden Frage eine Einigung und damit eine Entspannung der mit Konfliktstoffen überladenen Atmosphäre erzielt werden kann. Von der Genfer Abrüstungskonferenz ist vorerst in dieser Hinsicht nicht viel zu erwarten. Man hat zwar einen großen Teil der englischen Abrüstungsvorschläge durchgearbeitet und verschiedene Kapitel verhandelt, in den Hauptfragen, die bis zur zweiten Lesung zurückgestellt worden sind, bestehen die Gegenstände jedoch unverändert weiter. Es ist nicht nur die Sicherheitsfrage, die Vereinheitlichung der Landwehre, die Materialfrage und die Abschaffung der schweren Angriffswaffen vollkommen offen. Sondern es haben sich neuerdings auch in der Marineteile Gegenstände gezeigt, die sogar die Londoner und Washingtoner Flottenabmachungen gefährden, und zwar bestehen diese Gegenstände nicht nur zwischen Frankreich und Italien, sondern es hat sich gezeigt, daß auch zwischen den angelsächsischen Mächten und Japan noch keinerlei Einigkeit über das Verhältnis der Flottenstärke zueinander besteht.

Da auch die privaten Besprechungen zwischen den Hauptmächten bisher ergebnislos geblieben sind, so kann natürlich nicht mehr die Rede davon sein, daß die Konferenz bis zum 12. Juni, dem Zusammentritt der Weltwirtschaftskonferenz,

zum Abschluß gebracht werden kann. Es handelt sich jetzt nur noch darum, wie man die Konferenz mit einer möglichst planmäßigen Begründung auf einige Zeit vertagen kann. Hierbei war es natürlich naheliegend, die Londoner Konferenz vorzuschieben. Der Vorschlag ist von England ausgegangen. Da während der zwei- bis dreiwöchigen Hauptsprache der Weltwirtschaftskonferenz, so argumentierten die englischen Vertreter, die Anwesenheit der englischen Staatsmänner in London dringend erwünscht ist, muß die Genfer Konferenz solange unterbrochen werden. Dieser Ausweg hat natürlich bei allen Mächten, die nicht wegen der Abrüstung, sondern wegen der möglichst vollständigen Aufrechterhaltung ihres bisherigen Rüstungsstandes nach Genf gegangen sind, begeisterte Zustimmung gefunden. Für Deutschland ist diese „Lösung“ jedoch alles andere als annehmbar. Geht die Konferenz auseinander, ohne in den Hauptfragen zu einem Ergebnis oder zumindest zu einer grundsätzlichen Einigung gelangt zu sein, so wird es schwerhalten, die Konferenz

nach einer so langen Vertagung wieder zusammenzubekommen. An sich hätte Deutschland gegen eine kurzfristige Vertagung von höchstens einer Woche nichts einzuwenden. Aber die Konferenz für die Dauer der Londoner Wirtschaftsverhandlungen zu vertagen, läßt wenig ratsam, da dies ziemlich gleichbedeutend mit dem Scheitern der Konferenz wäre.

Unter diesen Umständen würde auch der jeht unmittelbar bevorstehende Abschluß des Viermächtepaktes kaum die erhoffte Entspannung bringen. Mussolini ging ursprünglich davon aus, durch den Viermächtepakt nicht nur eine günstige Atmosphäre für die Lösung der wirtschaftlichen Fragen, sondern auch die Voraussetzungen für einen erfolgreichen Abschluß der Abrüstungsverhandlungen zu schaffen. Eine endgültige Beurteilung der Auswirkungen des Viermächtepaktes wird natürlich erst nach seiner endgültigen Fertigstellung möglich sein. Es heißt zwar, daß der Anspruch Deutschlands auf Revision und Gleichberechtigung gewahrt geblieben ist, aber die Bedingungen, die Frankreich hieran geknüpft hat, lassen die Aussichten für eine organische Verbindung zwischen der Eisenbahn und der Kraftverkehrsindustrie unter maßgeblicher Beteiligung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft bergeht werden soll, sowie schließlich die nachteilige finanzielle Forderung von zusätzlicher Produktion, insbesondere auch für den Export zum Ausgleich des Valutadumpings.

Arbeitsbeschaffung!

Mehrständige Verhandlungen des Reichskabinetts

Amlich wurde in der Nacht zum Donnerstag mitgeteilt:

Das Reichskabinetts beschäftigte sich gestern nachmittag in mehrstündigen Verhandlungen mit der Frage der Arbeitsbeschaffung. Verabschiedet wurde ein vom Reichsfinanzministerium vorgelegtes Gesetz zur Verminderung der Arbeitslosigkeit, durch das der Reichsminister der Finanzen ermächtigt wird, Arbeitslosigkeitsmaßnahmen im Gesamtbetrag bis zu einer Milliarde Reichsmark zwecks Förderung von Installations- und Ergänzarbeiten an öffentlichen Gebäuden sowie an privaten Wohngebäuden und Wohnungen, ferner für vorläufige Kleinwohnungen, landwirtschaftliche Siedlungen, Flußregulierungen, Gas-, Wasser- und Elektrizitätsversorgung, Tiefbauarbeiten und Gaslieferungen an Hilfsbedürftige auszugeben. Das Gesetz enthält ferner Bestimmungen über die Steuerfreiheit für Ertragsbeschaffungen, für eine freiwillige Spende zur Förderung der nationalen Arbeit, für die Überführung weiblicher Arbeitskräfte in die Hauswirtschaft und für die Förderung der Beschäftigung durch Ehestandsdarlehen.

Der Reichsanwalt regte an, über die Vorschläge hinaus eigene großzügige Arbeitsprojekte beschleunigt in Angriff zu nehmen, und zwar in erster Reihe ein umfangreiches Bauprogramm für Hausreparaturen und Wiederherstellung einer gelunden Grundstücks- und Wohnungswirtschaft im Zusammenhang mit einer Neuordnung auf steuerlichem Gebiet durchzuführen, ferner die Schaffung eines Netzes von großen Verkehrsstrassen, das den

Ansprüchen des neuzeitlichen Kraftverkehrs entspricht und produktive Auswirkungen im weitesten Umfange für die Kraftverkehrsindustrie und die Treibstoffindustrie zuläßt, wobei eine organische Verbindung zwischen der Eisenbahn und der Kraftverkehrsindustrie unter maßgeblicher Beteiligung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft bergeht werden soll, sowie schließlich die nachteilige finanzielle Forderung von zusätzlicher Produktion, insbesondere auch für den Export zum Ausgleich des Valutadumpings.

Es wurde beschlossen, eine Kommission unter der Führung des Reichsbankepräsidenten einzusetzen, die die mit diesem großzügigen Arbeitsbeschaffungsprogramm zusammenhängenden Hauptfragen bearbeiten und insbesondere allein und autoritativ beantwortet sein soll, alle den Geld- und Kapitalmarkt betreffenden Angelegenheiten zu regeln und zu überarbeiten, damit nicht Störungen des Geld- und Kapitalmarktes durch falsche Dispositionen und Eingriffe nichtverantwortlicher Stellen eintreten.

Das Reichskabinetts verabschiedete endlich noch das vom Reichsernährungsminister vorgelegte Gesetz zur Regelung der landwirtschaftlichen Schuldverhältnisse, das eine gründende Neugestaltung des landwirtschaftlichen Kreditwesens enthält und für die Landwirtschaft eine wesentliche Erleichterung der Zinslast herbeiführt.

Die nächste Kabinettsitzung findet erst nach den Pfingstfeiertagen statt.

Polnische Unverschämtheit.

Aberfall auf einen deutschen Dampfer. — Hatentkruzflagge zerrissen und Fenster eingeworfen.

Der deutsche Dampfer „Sylt“ der Hamburger Reederei Rux wurde kurz nach dem Einlaufen in den Gbinger Hafen von einer großen Anzahl Polen mit Steinen beworfen. Als der Dampfer dann an einem der Ufer festgemacht hatte und später seinen Vizekapitän wechseln mußte, folgten ihm die Polen und erschufen ein erneutes Bombardement. Einer der Polen sprang an Bord des Schiffes und durchschnitt das am Rahnenast befestigte Seil, so daß die See- und die Latentkruzflagge herunterfielen. Die Latentkruzflagge warf der Pole an Land, wo sie vollständig zerrissen wurde. Polizeibeamte, die diesen Vorgang beobachtet hatten, entfernten sich.

Später ging dann der Kapitän der „Sylt“ an Land und sorgte dafür, daß polizeilicher Schutz herbeikommt. Die Polen versprachen, die durch die Steindwürfe verursachten Beschädigungen des Schiffes zu ersetzen und außerdem viele Fenster Scheiben in Trümmer — zu zerbrechen und ferner die neue Latentkruzflagge zu bezahlen.

Zu dem Aberfall wird noch gemeldet, daß polnisch-jüdische Elemente die Menge aufgereizt und die Ausschreitungen veranlaßt haben. Der polnische Kapitän Kapitän Kanitz, der nach dem Vorfall zu dem Kapitän Reichlich von der „Sylt“ kam, um sich zu entschuldigen, versuchte den Vorfall möglichst harmlos hinzustellen und die Sache durch Bezahlen der Flagge als erledigt zu betrachten. Der deutsche Kapitän lehnte diese Ansicht ab und erklärte, daß er

seiner Reederei unverzüglich Mitteilung von dem Vorfall machen müsse.

Das NSDAP-Programm für Danzig.

Erklärungen des Gauleiters.

Der nationalsozialistische Gauleiter in Danzig, Forster, führte in einer Rede u. a. aus: „Die Nationalsozialisten werden die Verfassung einhalten, denn es besteht gar keine Verfassung, sie zu brechen, weil die Partei ohnehin die absolute Mehrheit hat. Die Rechte der Ausländer werden selbstverständlich gewahrt werden. Wer sich aber Unrecht zuzufinden kommen läßt, wird anders behandelt werden als bisher.“

Die Ausrottung des Marxismus ist eine Selbstverständlichkeit.

Die Nationalsozialisten werden sich nach Übernahme der Regierung von niemand in dieser Richtung Vorschriften machen lassen.

Auf außenpolitischem Gebiet werden die Nationalsozialisten keine Politik der Experimente und Gewaltakte machen. Sie wollen den Frieden mit den Nachbarn. Es ist eine Selbstverständlichkeit, die Verträge zu achten und anzuerkennen. Beide Teile haben Rechte und Pflichten, die Verträge einzubehalten.

Aus diesem Danziger Entwurf muß unter allen Umständen das Pulver entfernt werden. Dafür werden die Nationalsozialisten sorgen, ebenso wie dafür, daß der Friede gewährleistet wird.“

Schwerer Zusammenstoß von zwei englischen Dampfern auf der Elbe.

Hamburg, 1. Juni. (Eig. Funkm.)

Am Mittwochabend kurz nach 11 Uhr kam es auf der Elbe infolge dichten Nebels zu einem schweren Zusammenstoß. Bei Tonne S in der Nähe der Mündung ließen die beiden großen englischen Dampfer „Stentor“ und der ausgehende Dampfer „Guilford Castle“ zusammenstoßen. Der „Stentor“ traf die „Guilford Castle“ am Steuerbordende am Vorschiff und rief ein gewaltiges, etwa zehn Meter hohes Loch in den Laderaum ein. Die „Guilford Castle“ begann sofort mit dem Vorschiff zu sinken. Während die Schiffsleitung verlor, den Dampfer durch Aufstrahlung vor dem völligen Sinken zu bewahren. Unten sich die Passagiere, die sich bereits zur Ruhe begeben hatten, in die Boote retten. Mehrere in der Nähe ankommende Schiffe eilten zur Hilfeleistung herbei. Zwölf Personen wurden von dem an der Unfallstelle eingetroffenen Bergungsdampfer „Sermes“ aufgenommen und später dem Buxierdampfer „Arldam“ übergeben, der sie am Donnerstagmorgen in Cuxhaven am Amerlabaken landete. Weitere achtzehn Passagiere wurden zunächst dem Engländer „Stentor“ übergeben, später aber durch den Seezeichen-Dampfer „Neunort“ ebenfalls in Cuxhaven gelandet. Die Passagiere, die sehr erschöpft waren, erzählten, daß sie sich gegen 10 Uhr abends zur Ruhe begeben hätten. Gegen 11.15 Uhr habe sie ein lautes Krachen aus dem Schiffe gehört. Da die Gefahr der Lage sofort erkannt worden sei, habe man alles darangesetzt, die Passagiere schnellstmöglich in Sicherheit zu bringen. Einige Passagiere hatten keine Zeit, sich noch genügend anzukleiden und mußten im Schlafanzug in die Boote. Erst an Bord wurden sie dann mit Decken versorgt.

Dr. Goebbels über seine Eindrücke in Italien.

Dank an Mussolini.

Reichsminister Goebbels empfing in Rom Vertreter der italienischen Presse und gab ihnen eine Erklärung ab, in der er u. a. ausführlich: Der kürzliche Eindruck, den das junge faschistische Italien bei mir hinterlassen hat, ist Mussolini selbst. Er verkörpert in sich Willen und Geist in einer seltenen Harmonie. Bei ihm paaren sich Schärfe des Gedankens und Klarheit der Einfühlung. Er ist eine Persönlichkeit, die weit über das Maß des hergebrachten Talents hinausragt, mit einem Wort:

ein politisches Genie.

Besonders ansprechend bei ihm ist sein ungemein herzliches menschliches Wesen, das um so überraschender wirkt, als man sich gemeinhin unter ihm ausschließlich und nur einen Willens- und Tatmenschen vorstellt. Wenigstens die Duce als Mensch und als Persönlichkeit alles andere weit übertrifft, so haben doch um ihn herum eine ganze Reihe von ausgezeichneten Männern, bei denen ich den unmittelbaren Eindruck gewinnen konnte, daß sie für das Regime und für die konsequente Fortsetzung der faschistischen Politik von unschätzbarem Nutzen sind.

Italien selbst

bietet das imposante Bild von Frucht und Ordnung.

Faschismus und Staat sind ein und dasselbe und beide werden verkörpert durch die Person Mussolinis.

Ich habe das Bedürfnis, durch die italienische Presse dem bewundernswürdigen Duce, seiner Regierung und seiner Partei meine tiefe Dankbarkeit zum Ausdruck zu bringen für die so liberale herzliche Aufnahme, die ich in Italien gefunden habe.

Reichsminister Goebbels äußerte vor Vertretern der deutschen Presse sodann ähnliche Gedanken-gänge wie vor der italienischen Presse. Er betonte ferner, daß es sich für die deutsche Regierung natürlich nicht darum handeln könne, die Formen des italienischen Faschismus

einfach zu übernehmen oder nachzuahmen.

Es sei nicht wünschenswert, daß nun alle Deutschen Mitglieder der Nationalsozialistischen Partei würden. Freilich, die entscheidende Führung liegt, wie die Geschichte zeige,

immer bei einer Minderheit,

und daß diese führende Minderheit heute durch den Nationalsozialismus in Deutschland dargestellt werde, das sei außer Frage. Der Faschismus sehe durchaus in die Zukunft und sei nicht reaktionär. Dasselbe gelte für den Nationalsozialismus.

angewandt wird, daß der Sanktionsartikel Aufnahme findet und daß jede Revisionserklärung der Einmütigkeit einschließlich der Stimme des direkt betroffenen Landes bedarf. Irrenden Optimismus für den weiteren Gang der Verhandlungen scheint also vorerst nicht angebracht. Trotzdem wird Deutschland seine Mitarbeit an diesem Werk nicht verlagern, es sei denn, daß nach der Paraphierung des Abkommens Bestimmungen aufgenommen werden, die die Lebensinteressen Deutschlands gefährden.

Die Front des Deutschen Rechtes.

Adolf Hitler an Dr. Frant.

Reichsjustizminister Adolf Hitler hat an den Reichsjustizkommissar und Führer des Nationalsozialistischen Juristenbundes, Minister Dr. Frant, ein Schreiben gerichtet, in dem es u. a. heißt:

Ich freue mich, von Ihnen die Meldung erhalten zu haben, daß der Aufbau einer geschlossenen Front zur Reorganisation eines Deutschen Rechtes erfolgt ist. Zu diesem Erfolg der Bewegung möchte ich Sie ausdrücklich beglückwünschen und die von Ihnen als notwendig erkannten Maßnahmen zur Bildung einer geschlossenen Rechtsfront bestätigen. Der Bund Nationalsozialistischer Deutscher Juristen ist unter Ihrer Führung zur Durchführung der großen, in der Zukunft zu lösenden Aufgabe der Schaffung eines Deutschen Rechtes und der Reorganisation der deutschen Berufsstände und Anwälte berufen. Alle mit dem Recht verbundenen Deutschen Juristen als Standesgruppe in den kommenden künftigen Aufbau übergeleitet werden können. Ihre Ihnen diesbezüglich bereits erteilten Vollmachten bestätige ich hiermit vollinhaltlich.

Personalveränderungen

in der preussischen Justizverwaltung.

Der preussische Ministerpräsident Göring hat auf Vorschlag des preussischen Justizministers Kerrl im Bereich der preussischen Justizverwaltung u. a. folgende Personalveränderungen vorgenommen: Der Staatssekretär im Justizministerium, Göllischer, wird mit seiner Zustimmung zum Kammergerichtspräsidenten, und der Rechtsanwält Dr. Roland Freisler zum Staatssekretär im Justizministerium ernannt. Zu Ministerialdirektoren im Justizministerium werden ernannt: Der Senatpräsident beim Kammergericht Dr. Max Radtke und der Landgerichtsdirektor und Amtgerichtsrat Dr. Wilhelm Crohne vom Landgericht III Berlin.

Neuer Verstoß in Wien.

Zwei Hausdurchsuchungen beim Präsentat der deutschen Gesundheitskraft.

In Wien wurde von der Polizei die vorübergehende Abwesenheit des Reichstagsabgeordneten Theo Habicht, des Landesinspektors der österreichischen NSDAP, dazu benutzt, um in seiner Wohnung in Linz eine Hausdurchsuchung zu veranlassen. Sie verlief ergebnislos. Als die Beamten zu ihrer vorgelegten Stelle mit diesem Bescheid zurückkehrten, erhielten sie den Auftrag, eine noch malige Hausdurchsuchung vorzunehmen. Dabei wurden einige belanglose Akten beschlagnahmt. Reichstagsabgeordneter Habicht ist seit einiger Zeit als Präsentat der deutschen Gesundheitskraft in Wien zugeteilt, genießt also entsprechend dem internationalen Brauch den Schutz der Exterritorialität, die demnach von den österreichischen Behörden verletzt worden ist.

Enthüllungen über Verhandlungen zwischen Dollfuß und der NSDAP.

Gelegentlich einer Pressekonferenz im Wiener Adolf-Hitler-Haus legte der Landesinspektor der österreichischen NSDAP, Reichstagsabgeordneter Theo Habicht, eingehend die Gründe auseinander, die die Reichsregierung zur Ausreisepflicht gegen Österreich veranlassen.

Auffehen erregen die Ausführungen des Abgeordneten Habicht über Verhandlungen, die zwischen Bundeskanzler Dr. Dollfuß und ihm über die Frage einer Neubildung der österreichischen Regierung geführt wurden. Abgeordneter Habicht wurde vom Bundeskanzler zu einer Besprechung eingeladen, die unter vier Augen stattfand. Der Bundeskanzler erklärte hierbei, er sei überzeugt, daß mit den Nationalsozialisten als Machtfaktor zu rechnen sei und daß sie nicht mehr zum Verschwinden gebracht werden könnten, weshalb — je eher desto besser — eine Verständigung über die Form der Zusammenarbeit herbeizuführen wäre. Der Bundeskanzler versicherte dann noch, daß die Besprechungen, die ihn sehr interessiert hätten, baldmöglichst fortgesetzt werden sollten. Kurz danach gelang es jedoch

jenen Gruppen in der Regierung, die nach den Bedingungen der Nationalsozialisten weiterhin ausgeschaltet sein sollten, eine Fortsetzung solcher Verhandlungen zu hintertreiben, und unmittelbar darauf setzte die Zeit der Verfolgung ein. Die Lage lasse sich also, so meinte der Abgeordnete Habicht, etwa auf die Formel bringen, daß die Nationalsozialisten, wenn sie nur zwei Ministerposten verlangen, als hoffähig betrachtet werden, wenn sie aber vier oder fünf verlangen, die braune Pest seien.

Präsident Muleri beurlaubt.

Der Beauftragte für die Vereinheitlichung der kommunalen Spitzenverbände, Oberbürgermeister Piehler, hat den geschäftsführenden Präsidenten des Deutschen und des Preussischen Städtebundes, Doktor Muleri, mit sofortiger Wirkung beurlaubt.

Mit der Geschäftsführung des Deutschen und des Preussischen Städtebundes ist vorläufig der kommissarische Leiter des Kommunalwissenschaftlichen Instituts an der Universität Berlin, Dr. Jeserich, beauftragt worden.

Butterpreis zurückgegangen.

Aus dem Reichsernährungsministerium wird mitgeteilt, daß die Buttermotierung von 120 auf 115 Mark je Zentner zurückgegangen sei. Die Ursache ist, wie an zutunfähiger Stelle erklärt wird, in den steigenden Zufuhren aus dem Inland zu erblicken, die auf die der Milchproduktion besonders günstige Witterung der letzten Tage zurückgeht.

Auch aus dem Ausland ist eine gewisse Steigerung der Buttereinfuhr zu verzeichnen, und zwar auf Grund der Kontingente, die für die Buttereinfuhr jeden Monat festgesetzt werden. Das wirkt sich auf die Preisbildung aus.

SA sammelt für das Rote Kreuz.

Der Chef des Stabes der SA hat die Mitwirkung der SA- und SS-Dienststellen, besonders der Sanitätsmänner, an der Opferdankansammlung am Rotkreuztag, Sonntag, den 11. Juni d. J., angeordnet. In der Anordnung wird hervorgehoben, daß dadurch die enge Zusammenarbeit der Sanitätsdienststellen der SA und SS mit dem Roten Kreuz in der Öffentlichkeit erstmalig ihren Ausdruck finden soll.

Die Goldschmiede ehren Hitler.

Eine goldene Medaille für Hitler und Mussolini. Die deutsche Gesellschaft für Goldschmiedekunst hat dem Reichskanzler Adolf Hitler als Schutzherrn des deutschen Handwerks anlässlich seines Geburtstages die goldene Medaille der Gesellschaft in einer silbernen Kapsel überreicht.

Die gleiche Medaille wurde Mussolini gelegentlich des Internationalen Kongresses der Juweliere und Goldschmiede in Rom verliehen.

Stagerratt-Feier der Reichshauptstadt

In Anwesenheit der alten Flottenführer.

Der Jahrestag der Stagerratt-Schlacht wurde in diesem Jahr unter größter Anteilnahme der Berliner Bevölkerung begangen. Den äußerlichen Höhepunkt des Tages in Berlin bildete die

Umbenennung des Kemperplatzes in „Stagerrattplatz“. Der ganze Platz fand im Grund der nationalen Flaggen und der alten Reichskriegsflagge und war von einer vieltausendköpfigen Menschenmenge umgeben. Die Marinevereine und Marineverbände und das Offizierskorps der alten Marine marschierten in Stärke von mehr als 1000 Mann zum Festplatz. Auch Reichswehrminister von Blomberg und der Chef der Marineleitung, Admiral Raeder waren zur Teilnahme an der Feier erschienen. Von den hohen Offizieren der kaiserlichen Marine sah man u. a. den großen Admiral von Schroeder sowie die Admirale v. Trotha, Hopmann, Reuter, Behne, Rogge, Rißon, Emsmann, Können u. a. Admiral von Schroeder (der Höhe von Flamborn) wurde von den früheren Marineangehörigen mit begeistertem Jubel empfangen.

Kontreadmiral a. D. Rißon hielt die Festsprache,

in der er u. a. ausführlich: Wenn wir Marineangehörigen und insbesondere wir Stagerratt-Kämpfer den Sieg feiern, so liegt darin nicht der Anspruch, als wollten wir unsere Leistungen mit den Taten und Leiden unserer selbstergebenen Kameraden auf eine Stufe stellen. Die Eigenart, um bereitwillig wir in der Marine an den Stagerratt-Tag denken, ist die, daß da eine junge, noch unerprobte Flotte

Die weit überlegene Flotte der kaiserlichen See-macht schlug. Wir werden nicht müde werden, davon Kunde zu geben, daß wir zur Entfaltung unserer Befähigung, zur Entfaltung der Gaben, die uns Gott verliehen hat, die Seefahrt brauchen und daß wir sie schätzen müssen. Wir sind den Männern zu diesem Dank verpflichtet, die die Entscheidung getroffen haben, daß dieser Platz in der Reichshauptstadt von nun an den Namen „Stagerrattplatz“ führen soll. Dieser Name stelle an jeden von uns die Forderung, den Sinn und die Bedeutung dieses Namens im Volke wach und lebendig zu halten. Aus diesem Verantwortungsgefühl heraus rufen wir an dieser Stelle heute unserer Heimat und unserem Volke, das den Sieg von Stagerratt erfochten hat, ein kräftiges Hurra!



Mitkämpfer der Stagerratt-Schlacht bei der Feier. Der Umbenennung des Kemper-Platzes in Berlin in Stagerratt-Platz anlässlich des Jahrestages der größten Seeschlacht des Weltkrieges wohnten auch viele Offiziere der alten Kriegsmarine bei, von denen unser Photograph hier einige im Bilde festgehalten hat: (von links) Vizepräsident Kontreadmiral von Rißon — der Chef der Reichsmarineleitung, Admiral Raeder — Admiral von Schroeder.

Am Marinestandort Kiel.

Anlässlich des Stagerratt-Tages veranstaltete der Marinestandort Kiel am Ehrenmal in Laboe eine eindrucksvolle Gedenkfeier, zu der alle Truppenteile, Polizei und Vereine Anordnungen entsandt hatten. Die auf dem Ehrenmal gefeierte alte Kriegsschlage wurde während der Feier von dem zu Anker liegenden Kreuzer „Karlshof“ durch Scheinwerfer beleuchtet. Im Schein der Fackeln zog eine Marine-Gruppe in Stärke von 150 Soldaten von der Marinefeste Friedrichshof mit klingendem Spiel zum Großen Japankreuz vor dem Ehrenmal auf.

Der Chef der Marineleitung, Vizeadmiral Albrecht, der zu den wenigen Männern der Reichsmarine gehört, die schon am Stagerratt in führender Stellung entscheidend für den Erfolg der deutschen Flotte eingegriffen hatten, hielt

eine Ansprache.

1569 Offiziere und Militärbecante, 8067 Deckoffiziere und Unteroffiziere und 25 197 Mannschaften seien als tapere Soldaten und Seeleute unter der alten reichsmarine Kriegsschlage gefallen. Hier, an der gleichen Stelle, wo früher der mächtige Panzerturm den jetzt unbefestigten Kieler Hafen schützte, sei durch freiwillige Spenden der Marinevereine, der Reichsmarine und vieler vaterlandsliebender Männer ein mächtiges Denkmal entstanden, das dem Seefahrer schon von weitem zeige, daß unsere Toten nicht vergessen sind.

Auf dem Ehrenfriedhof in Kiel wurde im Rahmen eines feierlichen Feldgottesdienstes ein Gedenkstein für die Gefallenen des Weltkrieges enthüllt. Es handelt sich um einen schlichten Block aus Kunststein, auf welchem ein Admiralitätsanker ruht. Auf der Vorderseite des Steines sieht man inmitten der Jahr 1914—1918 ein Eisernez Kreuz, und darunter ist die Inschrift angebracht:

„Wir Toten fordern als unser Recht die alte Treue vom neuen Geschlecht.“

Auch in anderen Orten des Reiches fanden erhebende Gedächtnisfeiern statt.

In Oldenburg fand die Vereidigung des Reichsflaggenführers Köber und die Einweihung eines Adolf-Hitler-Saujes statt.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Zwangs-Versteigerung.

Am 10. Juni 1933, 11 1/2 Uhr sollen an Gerichtsstelle die nachstehend beschriebenen Grundstücksanteile des Willy Lehmann

- a) Zehnpflanz Band 11 Blatt Nr. 316 vorher Band 1 Blatt 7 Wohnhaus Dorfstraße 7 mit Hofraum und Sausgarten, Stall mit Durchfahrt, Stall mit Wälschläde und Badofen, Wohnhaus (Wohngarten), Scheune und Wäler, Wiese von 15 ha 30 a 52 qm Größe mit 25,50 Taler Grundbesitzwert und 315 Taler Gebäudefeuerversicherungswert.
- b) Zehnpflanz Band 4 Blatt Nr. 135 Wäler von Plan 116 von 1 ha 26 a 29 qm Größe mit 3,30 Taler Reinertrag.
- c) Zehnpflanz Band 4 Blatt Nr. 136 Wäler von Plan 116 von 80 a 65 qm Größe mit 2,10 Taler Reinertrag.
- d) Zehnpflanz Band 8 Blatt Nr. 238 Solung in der Trift nach dem Wäler von 2 ha 45 a 60 qm Größe mit 1,28 Taler Reinertrag (eingetragene Eigentümer Brauereibesitzer Willy Lohm und Chetrau Friedeb. Müller in Zehnpflanz als Mitgüterhaber je zur Hälfte) versteigert werden.

Amtsgericht Spenhofen, den 5. April 1933.

Bekanntmachung.

Der Entwurf des Haushaltsplanes für das Rechnungsjahr 1933 liegt zwei Wochen lang und zwar vom 2. d. M. bis einschließlich 15. Juni 1933 während der Dienststunden im Rathaus — Zimmer 2 — öffentlich zur allgemeinen Einsichtnahme aus.

Rußland, den 1. Juni 1933.

Der Magistrat.

Der Inhalt des landwirtschaftlichen Entschuldungsgegesetzes.

Berlin, 1. Juni. (Eig. Funkt.)

Der Inhalt des Gesetzes zur Entschuldung der Landwirtschaft wurde am Donnerstag bekanntgegeben und zwar zunächst in einer amtlichen Erklärung, in der es u. a. heißt:

I. Allgemeines.

Zahrhunderte hat das deutsche Volk gebraucht, um den östlichen Boden deutsch zu besiedeln. Die jetzige Not der Landwirtschaft droht nicht nur dieses Werk im Laufe eines Jahrzehnts zu vernichten, sondern zugleich die Landwirtschaft des gesamten Reichsgebietes und damit sowohl deren Gläubiger wie die gesamte Volkswirtschaft in ihrem Bestande zu erschüttern. Zur Abwendung dieser Gefahr sind durchgreifende Maßnahmen erforderlich, sie liegen einerseits auf dem Gebiete der Wiederherstellung eines Reinertrages der landwirtschaftlichen Betriebe, andererseits in der Wädigung einer Lösung der Schuldverhältnisse, die seit 1924 und insbes. seit 1930 geleast sind. Der letzteren Aufgabe soll dieses Gesetz dienen.

II. Entschuldungsverfahren.

Die Entschuldung soll die Voraussetzungen für eine allmähliche Zurückführung der Verschuldung bis auf die Grenze der Minderleistung schaffen. Die Befreiung der Minderleistungsgrenze, die im allgemeinen zwei Drittel des Grundstückswertes beträgt, ist den Durchführungsvorschriften überlassen.

Das im Gesetz vorgesehene Entschuldungsverfahren zerfällt in zwei Abschnitte. Im ersten Abschnitt besteht die Möglichkeit einer Kapitalfälligkeit nicht. Ist die Entschuldung noch nicht durchführbar, so kann das Verfahren in dem zweiten Abschnitt überleitet werden, in dem die Möglichkeit von Kapitalfälligkeiten im Wege des Zwangsvergleichs besteht, und für dessen Dauer ein beschränkter Vollstreckungsschutz gilt. Die Entschuldung soll von Entschuldungsstellen im Zusammenhang mit den Amtsgerichten durchgeführt werden. Entschuldungsstellen kann eine öffentliche oder unter Staatsaufsicht stehende Kreditanstalt eine unter Leitung ihrer genossenschaftlichen Zentralkasse arbeitende landwirtschaftliche Genossenschaft oder eine sonstige Kreditinstitution oder gemeinnützige Siedlungsgesellschaft sein. Dem Schuldner ist es überlassen, sich unter den zugelassenen Institutionen eine Entschuldungsstelle zu wählen. Bringt er die Bereiterklärung eines geeigneten Kreditinstituts dazu, so hat das Amtsgericht dieses Institut zu bestellen. Die Entschuldungsstelle hat zunächst zu versuchen, ohne einen Zwangsvergleich auszulommen. Gläubiger der nicht durch eine minderbetragende Hypothek gesicherten Forderungen, so wie sie am 13. Juli 1933 bestanden, müssen sich folgende Eingriffe gefallen lassen:

- Herabsetzung des Zinssatzes auf 4,5 v. H. (in den ersten drei Jahren erhält der Gläubiger ein weiteres vom Hundert vom Reich).
- Umwandlung der Forderung in eine unpfändbare Tilgungsforderung. Die jährliche Tilgung kann zwischen 0,5 und 5 v. H. vereinbart werden. Im Streitfalle erfolgt die Festlegung durch das Amtsgericht zwischen 0,5 und 2 v. H.
- Die Tilgungsraten werden an die Entschuldungsstelle gezahlt, die dem Gläubiger das Primal ausstellt, sobald die Tilgung beendet ist.

Forderungen, die nach dem 12. Juli 1931 entstanden sind, werden bar ausbezahlt. Läßt sich mit diesen Maßnahmen die Entschuldung durchführen, so hat die Entschuldungsstelle einen Entschuldungsplan aufzustellen, der vom Amtsgericht bestätigt wird. Ist dagegen die Entschuldung ohne Zwangsvergleich nicht durchführbar, so hat die Entschuldungsstelle zu prüfen ob die Entschuldung im Wege eines Zwangsvergleichs durchführbar ist. Darnach ist sie diese Frage, so hat sie die Möglichkeit des Entschuldungsverfahrens zu beantragen, andernfalls erhält sie die Zustimmung des Gläubigers beim Amtsgericht, die Ermächtigung zum Abschluß eines Zwangsvergleichs.

III. Zwangsvergleich.

Im Wege des Zwangsvergleichs sollen alle Forderungen, die nicht durch eine minderbetragende Hypothek gesichert sind, bis auf die Hälfte gestrichen werden. Roggen- und Sachwertföhlen ebenfalls. Die Gläubiger erhalten in diesem Falle als Ersatz Reichsschuldverschreibungen. Eine Kürzung ist unzulässig.

- Bei jeder Forderung, wenn der Gläubiger mit der Herausgabe der Verzinsung und Tilgung seiner Forderung bis zur Tilgung anderer Schulden des Betriebes einverstanden ist und wenn unter dieser Voraussetzung die Entschuldung durchführbar erscheint.
- Bei bestimmten Arten von Forderungen, wie z. B. Dingenntwertföhlen, Pächterkrediten, Vorkaufverträgen, Pensionsforderungen von Auslandsarbeitern, Aufwertungsforderungen, Rückständige Steuern unterliegen dagegen der Kürzung, wenn sie vor dem 1. 2. 33 fällig geworden sind.

Die Entschuldungsstelle übt an Stelle des Gläubigers das Widerspruchsrecht aus bei Forderungen, die sie erworben hat oder für die der Gläubiger Reichsschuldverschreibungen erhält. Damit kann die Entschuldungsstelle die Ablehnung des Vergleichsvorschlages verhindern. Auf widerspenstige Gläubiger kann sie einen Druck durch Beantragung der Zwangsversteigerung ausüben. Der angemessene Zwangsvergleich wird durch das Amtsgericht bestätigt.

IV. Mittelbeschaffung.

Die Entschuldungsstellen erhalten für jedes Entschuldungsverfahren als Untotenauflage aus der Reichskasse eine Pauschalvergütung, die sich nach der Größe des entschuldeten Betriebes richtet, außerdem einen einmaligen Risikoaufschlag. Die für Vorauszahlung erforderlichen Beträge werden in Form von verzinslichen Scheckanweisungen in Höhe von 300 Millionen Reichsmark der Rentenbanktreuhänderin zur Verfügung gestellt, die diese Mittel an die Entschuldungsstellen ohne jede Verzinsung weiterzuleiten hat. Die Wädigung dieser Kredite erfolgt aus den eingehenden Tilgungsbeträgen. Außerdem ist eine weitgehende Lombardierung für ausgelegene Entschuldungsanwartscheine vorgesehen.

V. Entschuldung durch Landabgabe.

Das Gesetz sieht weiter die Möglichkeit einer Entschuldung durch Landabgabe durch den Betriebshaber vor. Die nähere Regelung erfolgt in den Durchführungsvorschriften.

VI. Rechtsverhältnisse der Entschuldungsbetriebe.

Betriebe, die nach den Vorschriften dieses Gesetzes entschuldet sind, sollen mit Realtraut nur innerhalb der Grenze der Minderleistung in Zukunft belastet werden dürfen.

Der rechtliche Wert des Grundstücks gilt als mit einer Sicherungshypothek zugunsten der Rentenbanktreuhänderin belastet. Im Rahmen dieses Sicherungshypothek können jedoch Personalrechte aufgenommen werden. Minderbetragende Hypotheken werden in unpfändbare Tilgungsforderungen mit einem Zinssatz von 4,5 v. H. und einer Tilgung zwischen 0,5 und 5 v. H. umgewandelt. Der Gläubiger soll eine minderbetragende Hypothek in Pfandbriefe umtauschen können, die mit 4 v. H. verzinslich sind. Mit der Ausgabe dieser Pfandbriefe soll der Konvertierung der jetzt im Umlauf befindlichen prozentigen Pfandbriefe in prozentige Pfandbriefe geendet werden. Auch solchen Betrieben, die nicht durch das Entschuldungsverfahren gegangen sind, ist die Möglichkeit gegeben, Entschuldungsbetriebe zu werden, wenn keine Forderungen vorliegen und die Art der Verschuldung des Betriebes es zuläßt.

VII. Durchführung der Entschuldung im Dögebiet.

Das Gesetz sieht die sofortige Aufhebung des Reichskommissariats für die Meißel und seine Eingliederung in das Reichsernährungsministerium vor. Die Landesstellen sollen bis zum 31. 12. 33 aufgelöst sein. Neue Entschuldungsanträge im Dögebiet richten sich nach den Vorschriften des neuen Gesetzes. Die anhängigen Entschuldungsverfahren werden nach den bisherigen Vorschriften zu Ende geführt, wobei diese jedoch dem neuen Gesetz angepaßt werden. Auch die Wiederaufnahme bereits abgelehnter Entschuldungsanträge kann bis zum 1. Juli beantragt werden. Das Arbeitsgebiet der Bank für deutsche Industrieobligationen wird durch das Gesetz gleichseitig abgeändert.

VIII. Schlussvorschriften.

Diese leben vor, daß der Mißbrauch des Gesetzes (Vorteilerklärung und unzulässige Erträge) bestraft werden. Ferner wird eine ausgedehnte Ermächtigung zum Erlaß von Durchführungsvorschriften vorgelesen.

15 Goldbarren bei Ballhausdirektor gefunden.

Sensationelle Bechaffung in Hamburg.

Hamburg, 31. Mai. In der vergangenen Nacht erschienen Beamte der Zollhandlungsstelle in dem St.-Pauli-Ballhaus „Alte Liebe“ und verhafteten den Direktor Artur Wittkowski sowie seine Begleiterin. Im Verhör ergab sich, daß W. über ein gefundenes Verzeichnis von Devisenbeständen keine zureichenden Auskünfte geben konnte. Durchsuchungen in den drei Wohnungen des Festgenommenen brachten dann die große Ueberzahlung: Es konnten 15 Goldbarren im Gewicht von drei Kilogramm und für 24 000 RM. gemünztes Gold beschlagnahmt werden. W. wurde festgenommen.

Reisen nach Danzig und den Memelbädern erleichtert.

Der Reichsminister des Innern hat für den Ausreiseverkehr nach Danzig und nach den memelländischen Bädern folgende Erleichterungen zugelassen:

Reichsangehörige bedürfen zur Ausreise nach Danzig keines Ausreisepaßes, wenn sie beim Eintreffen an der deutschen Ausgangsgrenze keinen gültigen politischen Einreisepaß vorweisen oder nur einen politischen, ausdrücklich auf die Durchreise nach Danzig beschränkten Durchreisepaß vorweisen. — Die Sichtvermerksbehörden in Döpreußen können Reichsangehörigen, die nachweislich in emelländische Bädern besucht wollen, den erforderlichen Ausreisepaß ohne Rücksicht auf ihre örtliche Zuständigkeit erteilen.

Zum Erdrutsch an der Saale.

Der riesige Erdrutsch, der gestern nachmittag zwischen den Dörfern Gierfurth und Labdorf das gesamte Saaleflutthal verpörrt hat, konnte dank der energischen Hilfsmaßnahmen der Anhalter Regierung keine unmittelbare Gefahr mehr für die in der Nähe liegenden Dörfer und Ortschaften schaffen. 800 Mann vom freiwilligen Arbeitsdienst, die aus der gesamten Umgebung von Dessau bis Bernburg herangezogen wurden, haben es dank ihrer fieberhaften Arbeit fertiggebracht, einen neuen Wehlauf durch das verpörrte Saaletal zu schaffen, durch den ein großer Teil der Wassermaßen jetzt abgeleitet wird.

Die Wasserbaubehörden, Magistrat, Schutzpolizei und die Ortsbehörden in Altenburg, Grimleben und Nienburg wurden sofort von der Hochwassergerfahr benachrichtigt. Durch die Staltrückstände besteht große Gefahr für den Fischbestand der Saale.

unterhalb der Unfallstelle. Ein großer Saalesturz ist auf die andere Seite des Saale-Überschneidungsweges zu erwarten. Bei den Staltrücken handelt es sich um Abgerungen der Sodafabrikation der Solbath-Werke, die dort in großen Wassig aufbewahrt werden. Durch den starken Regen der letzten Tage sind die Schutzdämme gebrochen, so daß die ganze Kalkmasse in die Saale rüßte.

Sofort nach Bekanntwerden der Katastrophe begab sich der Reichsstatthalter für Anhalt und Braunschweig, Hauptmann Voepel, nach Gierfurth; auf seine Veranlassung wurden unverzüglich 200 Arbeitslose aus Labdorf eingesetzt, die fieberhaft damit beschäftigt sind, die Kalkmassen wegzuräumen.

Von der Lawine in die Tiefe gerissen.

Tödlicher Unfall zweier Reichswaldhüter.

Im Garmischer Alpengebiet wurde bei den Übungen der Hochgebirgstruppen der 7. Bayerischen Division eine Patrouille der 1. Kompanie des 7. Bayerischen Pionierbataillons München beim Abstieg von der Spitze von einer Lawine erschlagen. Die Patrouille selbst hatte in mehreren Zueiler- und Dreierpartien die Schöngänge beschriftet. Als ein Teil dieser Partien am Fuße der Schöngänge angelangt war, brach im Oberen Rarr eine Lawine los und riß diesen Teil der Patrouille mit in die Tiefe. Bei der großen Geschwindigkeit der Lawine konnten sich nur wenige Leute durch Weiteile springen retten. Zwei Pioniere fanden den Tod. Der Führer der Patrouille und ein Gefreiter wurden schwer, zwei weitere Soldaten leichter verletzt.

12 Eingeborene von Löwen zerfleischt.

Terreure Zustände im ehemaligen Deutsch-Ostafrika.

In einem Bezirke des ehemaligen Deutsch-Ostafrika, der nur etwa 60 Kilometer von der Hafenstadt Dar-essalam entfernt liegt, sind 12 Eingeborene von Löwen zerfleischt worden. In einem Falle holte sich ein Löwe aus einer Gruppe von Eingeborenen eine Frau vor den Augen ihrer Kinder heraus und zerfleichte sie. Die Eingeborenen weigern sich, nach Eintritt der Dunkelheit ihre Häuser zu verlassen. Sie haben die Regierung in Dar-essalam um Hilfe gegen die Löwenplage gebeten.

Was man noch wissen muß.

Um den Titel „Reichsschiff“.
Berlin. Auf den Einladungen zu dem Presseempfang bei D. von Hoeselwäld, über den berichtet worden ist, war D. von Hoeselwäld als „der ewigwährende Reichsschiff“ bezeichnet worden. Von fetten der Deutschen Schiffen wird hierzu festgestellt, daß mit Rücksicht auf die einschlägigen rechtlichen Verhältnisse die Bezeichnung „der ewigwährende Reichsschiff“ verfehlt ist, weil die Stellungnahme von Reichswald und Reichsregierung noch aussteht.

Berliner Börsenkurse

(Eigener Funddienst)	Erste amtliche Notiz		(Ohne Gewähr)		
	1.6	31.5.	1.6	31.5.	
Aböb. Gr. 1-3	75,25	75,12	J.-G. Farbenind.	131,75	129,75
R.-Anl. (Neubaus)	11,9	12,05	Gelsenk. Berg	63,37	61,25
V. Stahl RM.	65,87	66,5	Harpenner Berg	101	99,5
Hamburg-Paket	19	18,75	Ilse Bergbau	—	—
Hamburg-Süd	—	31,75	Ilse Genesise*	119	118
Hansa Dampf	—	—	Kall Ascherh.	60	58,87
Nordd. Lloyd	19,87	19,12	Klöcknerwerke	136,5	133,5
Ostasi-Minen	19,12	19	Laurahütte	18,25	18,12
Reichsbank	125	125,25	Mansfeld Bg.	25,75	25
A. E. G.	24,5	24,75	Ndl. Kohlenw.	159,75	159,5
Brk.-u. Brik.-Ind.	172	167,25	Phönix Berg	41,25	40,75
Buderus	77	75,62	Rhein. Braunk.	202	199
Daimler-Benz	31,25	30,75	Rüderswerke	59,62	59,25
Dr. Erdö	118	116	Schuckert	105,5	108,5
Dr. Kabelwerke	68	—	Siemens	159,25	157,75
Eintracht Braunk.	106,5	—	Vereinigte Stahl	41,5	40,62
El. Licht u. Kraft	116	116,75	ZellstoffWaldhof	52,5	52,25
Letzter Schlusskurs					
Tendenz: bestfest und belebter					

Das Wetter für Freitag. (Eig. Funkt.) Für das mittlere Norddeutschland weitgehend bewölkt, keine wesentlichen Niederschläge, am Tage etwas wärmer, mäßige Winde aus nördlichen Richtungen. Für das übrige Deutschland im größten Teil des Reiches wolkig und meist trocken, nur im Südwesten und Süden zeitweiliger Regen. Temperaturen wenig verändert. (Nachdruck verboten.)

Berandtschrift:
Für den gesamten reaktionären Staat mit Ausnahme des Sportlichen: Georg Gersbach für den linken Teil und Sportliche: Hans Wieders, für Sport und Sport: Gerd Elbsch, sämtlich in Gensberg.

Letzte Nachrichten.

Deutschland zur Unterzeichnung des Viermächteabkommens bereit.

Berlin, 1. Juni. (Eig. Funkt.) Wie an zuständiger Stelle bestätigt wird, hat die Reichsregierung vorerlaubt die Unterzeichnung des Viermächteabkommens mit dem Vorbehalt ausgedrückt, daß die Verhandlungen über die letzte Redaktion des Abkommens zu einem positiven Ergebnis führen. Diese Verhandlungen finden bekanntlich zur Zeit in Genf statt.

Ministerpräsident Göring in Kassel eingetroffen.

Kassel, 1. Juni. (Eig. Funkt.) Der preussische Ministerpräsident Göring ist am Donnerstag früh in Kassel eingetroffen und wurde am Bahnhof vom Oberpräsidenten, den Senatoren der Behörden und des Gaues Kurzeilen der NSDAP. empfangen. Nach kurzer Begrüßung hat sich der Minister nach Bad Wildungen begeben, wo am Nachmittag in einer besonderen Stadtvorbereitung die feierliche Ueberleitung der Ehrenbürgerwürde erfolgen wird.

Ein Pfingstgriech des neuen Reichsbischofs.

Berlin, 1. Juni. (Eig. Funkt.) Reichsbischof D. von Hoeselwäld hat sich entschlossen, an die deutschen evangelischen Gemeinden ein Grußwort zu richten, das zur Vereinfachung in den Gottesdiensten am Pfingstsonntag bestimmt ist und den Geistlichen durch die Landeskirchenregierungen überantwortet wird.

Gauleiter Erich Koch zum Oberpräsidenten von Ostpreußen ernannt.

Königsberg (Pr.), 1. Juni. (Eig. Funkt.) Der Gauleiter der NSDAP in Königsberg, Erich Koch, ist zum Oberpräsidenten der Provinz Ostpreußen ernannt worden. Die Befehle des Reichsministers des Innern enthält sich das Preussische Innenministerium noch vor. Wie die „Königsberger Allgemeine Zeitung“ zu melden weiß, ist beschließt, den bisherigen Oberpräsidenten der Provinz Ostpreußen, Kaufner, weiter im Staatsdienst zu beschäftigen.

Paul Boncour bleibt in Genf.

Paris, 1. Juni. (Eig. Funkt.) Der französische Außenminister Paul Boncour war ursprünglich am Donnerstag in Paris erwartet worden, um gemeinsam mit dem Ministerpräsidenten an der Sitzung des Auswärtigen Ausschusses der Kammer teilzunehmen. Wie aus gut unterrichteter Quelle verlautet, hat Paul Boncour auf Aufforderung Daladiers von seinem

Reisenplan Abstand genommen. Dabadi soll seinen Aufenthalt gebeten haben, in Anbetracht der wichtigen Aussprache über die Kontrolle keine Reise nach Paris zu verziehen. Es ist außerdem noch sehr zweifelhaft, ob der Auswärtige Ausschuß Donnerstag überhaupt zusammentritt, da die Kammer bis in die Morgenstunden getagt hat, um den Saatskatsplan für 1933 endgültig unter Dach und Fach zu bringen.

Abpörrung der chinesischen Ostbahn durch die mandchurische Regierung.

Minden, 1. Juni. (Eig. Funkt.) Die mandchurische Regierung verweigert am Mittwoch die Abpörrung der chinesischen Ostbahn, bei Einfahrt an der mandchurisch-russischen Grenze. Hierdurch wird die Eisenbahnverbindung nach Mandchowlod blockiert. Als Begründung für diese Maßnahme wird angegeben, daß die Russen bisher das abpörrte rollende Eisenbahnmaterial, auf das Mandchowlod Anspruch erhebt, nicht herausgegeben habe.

Beginn der Revisionsverhandlung im Calmeite-Prozess.

Leipzig, 1. Juni. (Eig. Funkt.) Der dritte Strafakt beim Reichsgericht ist am 1. Juni, vormittags 9 Uhr, unter dem Vorsitz von Reichserstsenator Schmidt in die Revisionsverhandlung im Albeder Calmeite-Prozess einsetzten.

Hinrichtung eines Mörders.

Frankenthal, 1. Juni. (Eig. Funkt.) Im Hof des Landgerichtsgefängnisses fand am Donnerstag früh 6 Uhr durch den Münchener Schöffengericht Richter die Hinrichtung des vom Schwurgericht Frankenthal am 9. März 1933 wegen Mordes zum Tode verurteilten 24jährigen Sömmerich Felix Geiß aus Witterficht statt. Felix Geiß hatte am 25. Januar 1933 in der Nähe von Sachloh auf freiem Felde seine Frau nach einem vorbedachten Plan bettelich ermordet. Er brachte ihre unweiblichen mehrere Werkstücke in die Brust bei, und schnitt ihr dann die Kehle durch. Während die Frau mit dem Tode rang, nahm er ihr die Werdler ab, um einen Raubmord vorzutäuschen. Die Leiche verberg er dann in einem Waldgraben.

Brand im Gaswerk von Werder a. d. Havel.

Werder/Havel, 1. Juni. (Eig. Funkt.) Das Gaswerk in Werder/Havel brennt infolge von Schweißarbeiten, ist ausströmendes Gas in Brand geraten. Es besteht Explosionsgefahr. Das Gelände des Gaswerkes ist in weitem Umfange abgepörrt. Die Feuerwehr der Umgebung, darunter auch die Potsdamer Berufs-Feuerwehr sind an der Brandstelle.

Mattseide

ist das neue schmiegsame Material für Unterwäsche

Unterkleider

in den richtigen Längen

Hemdosen

nur gutschmeckende Formen

Schlüpfen

in allen Preislagen

Modewarenhaus

Moritz Krüger

Senftenberg Hosena

Am Pfingst-Sonntag, dem 3. Juni ds. Js., bleiben unsere Kassen und Büros geschlossen

Dresdner Bank

Zweigniederlassung Senftenberg (Lausitz)

Für die uns zu unsrer Vermählung in so reichem Maße übermittelten Glückwünsche und Geschenke danken wir herzlichst

Kurt Götz und Frau
Hedwig, geb. Sabotta

Sauo, im Mai 1933

Empfehle zum Fest

erhältliches **Mastfärsenfleisch**
sowie Kalb- und Schweinefleisch

Fleischerei Paul Panitz

Senftenberg II

Zum Pfingstfest!

Badartikel, billig und gut!

Auf Wiedl u. Kaffee Sparbons extra

ff. Wuschwaren u. Käse

in großer Auswahl

Butterhaus Robert Hoffmann

Senftenberg, Kreuzstr. 15

Kollektion 1933

Entzückende Neuheiten in allen Preislagen

TAPETEN

Gurt Schönert, Senftenberg L., Gartenstr. 31

Modenzeitungen

empfehlen Gebr. Grubanns Buchhandlungen, Senftenberg, Ruhland, Ditzsch.



SALAMANDER

Alleinverkauf für Senftenberg:
Adolf Schuster, Kreuzstr. 6

Empfehle zum Fest:

von **Rindfleisch**
Schmorbraten
Schweine- u. Kalbfleisch
ff. **Wurstwaren**
Güldenleber
Schmalz
Fleischsalat

alle Sorten Wurst in bekannter Güte
Mein Kräftigungsstark empfehle ich zur Einkehr
Paul Bachmann, Utdöbern
Fleischermeister am Markt

Geschäfts-Uebnahme

Der geehrten Einwohnerschaft von **Senftenberg und Umgebung**, insbesondere allen bisherigen Gästen, unseren Freunden und Bekannten teilen wir mit, daß wir heute die frühere unserem Vater gehörige

„Ratsklaus“

Senftenberg, Kreuzstraße 8

übernommen haben. Wir werden jederzeit bestrebt sein, unsere Gaststätte in geeigneter Weise zu führen und uns bemühen, jedem Gaste einen Ort behaglicher Geselligkeit zu bereiten. Aus Küche und Keller werden wir unter Einhaltung zeitgemäßer Preise das Beste bieten, Vereinen und Gesellschaften stehen gesonderte Räumlichkeiten zur Verfügung.

Spezialauschank eines hochfeinen Patrizier-Leistbräues aus der Ledererbrauerei-Nürnberg.

Wir bitten, uns in unserem Unternehmen freundlichst zu unterstützen!

Curt Domaschke und Frau.



FÜR ALLE!

Juventa-FAMOS RM 3,90

Juventa-FAVORIT RM 5,90

Juventa-FORMAT RM 7,90

Diese drei neuen und guten Marken hat

Firma Amalie Meißner

aufgenommen. (Schon das ist eine Garantie für Güte). In diesen Preislagen können Sie die verschiedensten Formen bekommen: Corsettes oder Hüfhalter, Rückenschürung, Vorderschluß oder seitlich gehakt. Sehen Sie sich die Modelle unverzüglich bei uns an

Amalie Meißner

Senftenberg Bahnhofstraße

Gasthaus Anna-Mathilde

Am 1. Pfingstfeiertag, nachmittags 4 Uhr:

Großes Gartenkonzert

Ausführende: Gesangsverein „Liedergruß“ Anna-Mathilde :: Kapelle Pusch

Nachdem Konzert Tanz

Freundlichst ladet ein Rybarczyk



FELIX GLOWIK

senftenberg/L.

Bismarckstraße 29

Schleifen von Zylindern, Einpassen neuer Kolben äußerst gewissenhaft

Im beschleunigten Konkursmassen-Ausverkauf der Firma „Sepla“, Senftenberg L.

gegenüber der Volk haben Sie nur noch wenige Tage Zeit Ihren Bedarf einzudecken. Es gelangen **Haushaltsartikel, Herrenartikel, Strümpfe und Handschuhe** und vieles mehr zum schnellen Verkauf

Der Konkursverwalter. Dr. jur. Doehorn

Großröthen, Tel. 74

Wandregal

aus Eiche vornehm, wie neu, mit Schränkchen, 4 groß u. 24 kleineren Fächern, leht. alpbab. geordnet, preisw. zu verkaufen. Offert. erb. u. C. W. 1855 postlagernd Senftenb.

Gebr. Handwagen

verkauft **Wagner, Senitg. 2, Stadtgrube.**



Für Ihre Pfingstfreie

aus Waldschmidt's Sportabteilung

- Koffer, Hartplatte, 60 cm . . . 2.95
- Koffer, Lack, Moiréfutter, 35 cm 3.45
- Rucksack, für Kinder m. Klappe .50
- Rucksack, 1. Erw., 60 cm, Außent. 2.45
- Brotdbeutel mit Tragriemen . . .95
- Brotbüchse, Alum., 2P. Stullen .35
- Essenbehälter, Alum., 1/2 l. Inh. .75
- Butterdose, m. Schraubd., Alum. .25
- Taschenmesser, alle Arten, ab .25

Aluminiumbüchsen mit Seife . . .10

Waldschmidt

Cottbus Senftenberg

Schützengesellschaft Ruhland



Pfingstschießen

1. Feiertag:

Mittag 12 Uhr: **Waldkonzert** auf dem Marktplatz.
Von 15 Uhr an: **Offentl. Konzert** im Schützenhausgarten.
Preis- und Lagenchießen.
18 Uhr: **Appell.**

2. Feiertag:

6 Uhr: **Großes Weiden.**
13 1/2 Uhr: **Auszug** nach dem Schützenhaus. **Dafelst. König.**
Preis- und Lagenchießen und **öffentl. Freitagskonzert.**
Nachmittag und abend: **Offentl. Feitball.**
21 Uhr: **Einmarsch.**

3. Feiertag:

14 Uhr: **Auszug.** **Feithebung** des Schießens. **Konzert.**
18 Uhr: **Königsproklamation.**
20 Uhr: **Einzug** und **Spantretsch.**
Anschließend **geschlossener Schützenball.**

4. Feiertag:

13 Uhr: **Königsessen.**
Ehrenmilitärer und Ehrengäste, die am Auszuge teilnehmen, werden gebeten, sich um 13 Uhr im Hotel Stern zu sammeln.
Freunde und Gönner der Schützengesellschaft aus Stadt und Land werden zu unserer Festlichkeit hierdurch freundlichst eingeladen.

Die Festwiese wird besonderer Beachtung empfohlen.
Vor **Annäherung** an die Schützlinie wird gewarnt.
Die **Bürgerchaft** wird gebeten, reichlich zu flaggen.

Der Schützenhauswirt. **Der Vorstand.**

Zum Auerhahn, Grünhaus

Schönster Ausflugsort der ganzen Umgebung. Großer schattiger Garten. Ander- belustigungen. Schießstand, Regelebahn, gute Fremdenzimmer und Mittagstisch Solde Preise

Am 1. Feiertag: Groß. Frühkonzert

Anfang 6 Uhr

Nachmittags: **Unterhaltungsmusik**

Nachdem: **Deutscher Tanz**

Am 2. Feiertag: Unterhaltungsmusik

tag, nachm.:

Ronditorei, Küche und Keller bieten das Beste. Es laden ergebenst ein

Die Auerhahn-Wirtsleut'

Naturbad Kleine Mühle

bei Finsterwalde

Täglich geöffnet!

Herrlicher Aufenthalt!

Kahngeliegenheit!

Für Bewirtung ist bestens gesorgt

I. V.: **Max Teich**

Freundlich

zu vermieten

Ruhland Auguststr. 8.

Weizenmehl billiger

Kaiser-Auszug 1 Ztr. 19.-

1/4 Ztr. 4.90

Griessler-Auszug 1 Ztr. 17.-

1/4 Ztr. 4.30

1 Pfund Hefe 65 Pfg.

Paul Jacobi, Ruhland.

Gartenschlauch

irisch eingetroffen

Paul Wobling, Eisen-

handlung, Ruhland.

Heidekornschalen

1 Ztr. 2.90 Mk.

Sojaschrot

120 # 7.20 Mk.

Paul Jacobi, Ruhland.



Garderoben-Blods, Fahrrad-Blods

sind zu haben in Grubanns Buchhandlungen.

Ruhland

Turnverein Gut Sell. Nach den für die Turn- und Sportvereine gegebenen Richtlinien im Zuge der Gleichhaltung ist der Vorsitzende der Vereine von den Mitgliedern zu wählen und von der Gesamtheit zu bestätigen; die Vorstandsmitglieder werden nicht mehr von der Versammlung gewählt, sondern vom Vorsitzenden bestimmt. In einer auf vorigen Dienstag nach dem Schützenfeste einberufenen Versammlung wurde der wieder Vorsitzende Baumteufel Otto Bauer einstimmig wiedergewählt; zu seinen Mitarbeitern ernannte er alle gegenwärtig im Amte befindlichen Vorstandsmitglieder.

Drerand

Neue Stadtrordnetze. Nachdem die in den Magistrat berufenen Stadtrordneten Freiherr von Stromberg, Kaufmann Warbach und Elektromeister Gepp ihre Ämter als Stadtrordnet niedergelegt haben, werden an ihre Stelle, sofern die Mehrheit der den Wahlvorschlögen der RSDAP unterstützenden Unterschriften nichts anderes entscheidet, die weiteren Bewerber Bruno Kühne, Paul Schönan und Rudolf Quosdorf in das Stadtrordnet berufen werden. Die Schützenhausstraße ist in den Tagen des Schützenfestes bis einschließlich Mittwoch, den 7. Juni, für jeden Verkehr gesperrt, ebenso ist das Ablaufen von Schutt auf dem Schützenplatz aus gleichem Grunde bis Donnerstag, 8. Juni, verboten.

Großbräuen

Gemeindevertreterfözung

Kriegsdenkmals- und Wasserleitungsbaue beschloßen.

Die am Mittwoch abend abgehaltene Gemeindevertreterfözung wurde unter dem Vorste des Volkskanzlers Adolf Söller um 8 Uhr von dem Gemeindevorsitzer Womberg eröffnet. Zu Punkt 1 der Tagesordnung wurde bekanntgegeben, daß die von der Gemeindevertretung gewählten Schöffen Landwirt August Roid und Maschinenmeister Hans Hösler durch Verfügung des Landrats als formlich Schöffen eingesetzt worden sind. Die nachrückenden Gemeindevertreter Konstant Richard Gattig und Landwirt Karl Kung werden von Gemeindevorsitzer für ihr Amt verpflichtet. Der der SPD-Fraktion angehörende Gemeindevorsitzer Wilhelm Bauer hat sein Amt als Gemeindevorsitzer niedergelegt. Da sein Ehemann-Nachfolger ebenfalls die Annahme des Amtes ausgeschlagen hat, konnte bis zur Sitzung die Zulageerklärung des nächsten Gemeindevorsitzers noch nicht erreicht werden. Zu dem Punkt Rechnungslegung und Entlastung für die Rechnungsjahre 1930 und 1931 wurde beschloßen, bei der Treuhänderabteilung eine Nachprüfung zu beantragen dahingehend, ob und inwieweit die f. Zt. festgestellten Mängel beseitigt sind und die Rechnungslegung in Ordnung geht.

Zur Feststellung des Haushaltsplanes lag der Gemeindevorsitzer eine entsprechende Erklärung ab. Bekannt wurde, daß Steuererhöbungen gar nicht in Frage kämen, sondern die Steuererhöhungen rüchsiglos eingetrieben werden würden. Gemeindevorsitzer Fleming stellt den Antrag, den Haushaltsplan in seiner Gesamtheit anzunehmen. Mit Stimmeneinheit wurde der Haushaltsplan angenommen. Der Hileringen wurde die Beihilfe zur Beilegung an der Grenzlandumgebung in Zillbach in Höhe von 20 RM bewilligt.

Gemeindevorsitzer Womberg begründete mit martigen Worten den nächsten Punkt der Tagesordnung betr. Beschloßfassung über die Errichtung eines Kriegsdenkmals und knüpfte dabei an das Wort des Volkskanzlers an, daß kein Volk mehr Recht habe, seinen unbekanntem Vorfahren ein Denkmal zu setzen, als gerade Deutschland. Obwohl unsere Gemeinde am 1. hätte hier schon lange ein Kriegsdenkmal errichtet sein müssen, in dankbarer Erinnerung der Verteidiger von Deutschlands Grenzen. Da bereits ein Heiden-Gedächtnisfonds besteht, dürfen auch in geistlicher Beziehung keine allzu großen Schwierigkeiten bestehen, in kurzer Zeit auch hier ein solches Ehrenmal zu weihen. Diese Worte wurden von dem Gemeindevorsitzer Ralweit und Langer bekräftigt. Gemeindevorsitzer Fleming stellt den Antrag, den Gemeindevorsitz und die Baufirma zu beauftragen, die erforderlichen Vor-

Familien-Anzeigen zu Pfingsten

Jucht der Leser im Heimatblatt

Am für recht sorgfältige Ausführung Ihrer Verlobungs- oder Vermählungs-Anzeige bemüht sein zu können, erbitten wir rechtzeitige Aufgäbe

Der Verlag

arbeiten so zu treffen, daß am Volkstrauertag des Jahres 1934 dieses Ehrenmal gemeint werden kann. In voller Einmütigkeit erfolgt der dahingehende Beschloß der Vertreterfözung, ebenso gab die Gemeindevertretung auch einstimmig das Einverständnis zu den aufgestellten Stellenplänen.

Vorordner Ralweit als Vorsitzender des Kuratoriums des Gemeindevorsteckens berichtete dann über die bisher geleistete Arbeit auf diesem Gebiet und verlas einen Jahresbericht der Kindergartenin.

Bau der Wasserleitung bevorzuehen.

Zu der Frage der Wasserleitung, die alle Gemeindeglieder am meisten interessiert, gab Gemeindevorsitzer Womberg bekannt, daß es dank des Entgegenkommens der Leitung und des Aufsichtsrates der Wasserwerksgesellschaft und der Mitarbeit des Kreisbauamtes, besonders des Landrats Dr. Ermert, gelungen sei, den Beschloß vorzunehmen, so daß unser Ort schon in diesem Jahre die seit ca. 8 Jahren gewünschte Wasserleitung bekommt. Die Leitung wird bis zum Wassermesser gelegt und das Wasser zu dem durchaus als mächtig zu betrachtenden Saß von 20 W. je Kubikmeter geliefert. Bereits in 4 bis 5 Wochen soll eine statische Zahl von Wohlfahrtsvereinen bei der Verlegung der Rohrleitung befristigt werden. Gegen Durchtreiben von beidseitigen Wänden gegen energig vorgegangen werden, denn auch hier geht der Grundloß: Gemeindegüter vor Eigentüm. Gemeindevorsitzer Fleming sprach namens der Gemeindevertretung und im Namen der gesamten Einwohnerfözung dem Gemeindevorsitzer Womberg und den Gemeindevorstekern Bürovorstecker Ralweit und Oberbauamtsleiter Bauer für ihre aufopfernde Arbeit zur Beschaffung der dringend notwendig gewordenen Wasserleitung den Dank aus und legte diesem Tage historischen Wert für die Gemeinde bei.

Die Schöngilde e. V. Großbräuen hat bereits seit geraumer Zeit wieder den Schöngildebetrieb aufgenommen. Beim Lehnungsfeiern am letzten Sonntag wurden unter harter Beteiligung sehr gute Resultate erzielt. Durch die verstärkte Anhängerschaft und durch die bereits getroffenen Vorarbeiten wird das für den 2. und 3. Pfingstfesttag geplante Schöngilde wieder den Rahmen eines wirklichen Volksfestes erhalten, so wie es allen aus den Vorlesungen her bekannt ist. Schaubuden aller Art haben bereits auf dem Schöngildeplatz Aufstellung genommen und werden zur Unterhaltung und Volksbeilegung beitragen. An beiden Schöngildefesten ist morgens 6 Uhr das bekannte Weiden und mittags 1 Uhr Unmarrsch durch den ganzen Ort mit Ausmarsch zum Beschloß. Die gesamte Einwohnerfözung wird gebeten, am 2. und 3. Pfingstfesttag die Häuser zu verlassen, beim Unmarrsch festlich zu illuminieren und auch sonst teilzunehmen an dem allseitig blühenden Volksfest.

Schiedsmänner. Als Schiedsmann für den Amtsbezirk Röhren ist Kandidat Gattig und zu seinem Stellvertreter Verwalters Arthur Fleming gewählt worden. Damit ist Kandidat Gattig wieder in sein Amt eingesetzt, das er jahrelang mit Beschloß verwaltete. Die kurze Amtszeit der Frau Kunz ist damit beendet.

Aus der übrigen Heimat

Söhlig. Die Steuerhebersolle für die Kreissteuer für das Rechnungsjahr 1933 liegt vom 31. Mai bis 13. Juni öffentlich zu jedermanns Einsicht im Gemeindebüro während der Dienststunden aus. Gleichzeitig wird zur Zahlung der Grundsteuer für das 1. Halbjahr bis spätestens 13. Juni aufgefordert.

Walden-Grube W. RSDAP-Ortsgruppe. Der Stützpunkt Walden der RSDAP, der bisher der Ortsgruppe Seibitz angegliedert war, ist ab 1. Mai zur Ortsgruppe erhoben worden. Ihre erste Mitgliederversammlung hielt die Ortsgruppe am vergangenen Dienstag beim Pg. Bogott ab; sie war von 100 Mitgliedern besucht. Der Ortsgruppenleiter Pg. Kauffeldt gedachte anfangs der Verammlung des durch ein französisches Schandurteil gemordeten Kameraden Schlogeter. Die Verammlung hörte sich die Gedächtnisworte (ehend an. Ein lilles und erhebes Gedenken für den ersten Soldaten des Dritten Reiches. Pg. Kauffeldt gab dann zur Kenntnis, daß er laut Verfügung des Pg. Rube zum Ortsgruppenleiter ernannt ist. Mit besonderem Interesse wurde der sehr ausführliche Bericht des Ortsgruppenleiters von der Amtswahlversammlung in Frankfurt a. M. zur Kenntnis genommen. Er gab die Reden der Führer der Sturmfront sehr verständlich und deutlich wieder, dafür wurde ihm herzlicher Beifall zuteil. Nach einer kurzen Pause wurden die Gau- und Kreisbeiträge verlesen. Die neuen Mitglieder, die fast reiflos vertreten waren, wurden willkommen geheißen und auf ihre Pflichten als Parteimitglieder aufmerksam gemacht. Nach Erlebigung einiger interner Angelegenheiten wurde die Verammlung mit einem Sieg Heil auf unteren Führer und der letzten Straßpfe des Gott-Weil-Weides geschlossen. Die Verammungen werden in Zukunft durch den Seiffenberg Angehörigen bekannt gegeben und finden in der Regel alle 4 bis 6 Wochen statt; auf den pflichtlichen Beginn wird besonders aufmerksam gemacht.

Klettitz. Der Kampfband des gewerblichen Mittelstandes hatte die Gewerbetreibenden Kaufleute und Handwerker von Klettitz und Umgegend zu einer öffentlichen Verammlung im Hotel Germania eingeladen, deren Aufnähernd 70 Interessenten folgten waren. Eröffnet wurde die Verammlung vom Gemeindevorsitzer Pg. G. Hollnad, der für den zahlreichen Besuch herzlich dankte. Zu Beginn erhoben sich die Anwesenden von ihren Plätzen und sangen zum Gedenken an Albert Leo Schlogeter die 1. Straßpfe des Gott-Weil-Weides. Nachdem Gemeindevorsitzer Hollnad über den Zweck der Zukunftsfeier gesprochen hatte, erteilte er dem Referenten Pg. Schiefke, Föhrenogoda, (Ortsgruppenführer des Kampfbandes) das Wort. In ausführlichem, lachlichem Referat brachte der Redner Sinn und Ziel des Kampfbandes zu Gehör, dessen Röhren lautete: „Gemeindegüter vor Eigentüm.“ Jetzt ist die Zeit gekommen, wo der gewerbliche Mittelstand



Parteiämterliche Bekanntmachungen

Seiffenberg. Kasienangelegenheit. Nächste Beitragsabrechnung am Freitag, dem 2. Juni, 20 Uhr in der Röhre (Sandhof), Kreuzstraße. Sämtliche Opferfallen und -Warten sind an den Kasienwart zurückzugeben. Jeber Stützpunktler und Zeltnwart hat den gelagerten Bestand der Beitragsmarken seines Beitrags zu melden. D. G. Kasienwart.

RSDAP Ortsgruppe Seiffenberg. Freitag, 2. Juni, 20 Uhr im Kaffeehaus Wüstentrefen aller Betriebszellen-obleute und Betriebszellenleiter. G. G. Conrad.

Klettitz. Heute, Donnerstag, abends 8 Uhr hält die Ortsgruppe Anhabt-Klettitz der RSDAP, im Gasthaus Alwin Schulze, Klettitz, eine außerordentliche Mitgliedsversammlung ab. Erscheinen aller Pg. ist Pflicht.

Willi Sandhof, Klettitz.

Herren- u. Knaben-Anzüge

in großer Auswahl zu billigen Preisen Adolf Brosig

Damen-, Herren- u. Kinderkonfektion Senftenberg N.-L. Bahnhofstraße 35a

Zumpe macht Karriere

Eines Pechvogels lustige Geschichte von Fritz Adner

Nachdruck verboten. 33
„Herr Geheimrat . . . Sie waren doch sicher schon einmal in Italien, Spanien . . . ist mal was Neues . . . was ganz anderes. Fern im Abendsonnenglanz leuchtete die Alhambra. Ein Gang durch die wunderbaren, posierfüllten Gärten der Alhambra beraucht das Herz und verklärt das Gemüt. Und dann . . . raffiges Volk . . . spanische Eiertkämpfe . . . Madrid . . . Er blätterte eifrig in dem Führer und schnappte auf dieser oder jener Seite blitzschnell irgend etwas auf. „Und Barcefona . . . die Weltausstellung . . . Santander, der auffreiehe Seehafen.“

Alle haben, wie des Geheimrats Kinnbadeu zitterten. Alle Augenblicke befürchteten sie einen Ausbruch. Aber er kam nicht.
Mit einem Male lachte der alte Söderlein auf und rief gutgläunig zu Zumpe empör: „Mann Gottes, warum wollen Sie uns denn absolut nach Spanien verfrachten?“
„Ganz einfach, Herr Geheimrat . . . der Reiseführer von Italien ist nicht da . . . und dann habe ich keine Sympathie für Italien, denn ich habe mir als Kind mal den Die beiden so ungleichen Menschen haben sich an Zumpe, strahlend lebensmächtig wie immer.
„Junger Mann . . .!“ jagte da der Geheimrat. „Sie haben Talent! Wahrlich, Sie haben Verkaufstalent! Kommen Sie runter . . . bringen Sie mir den Führer von Spanien und dann will ichs mir mal überlegen.“
Das gelangte Personal bis zu der Kassiererin, der nicht mehr ganz jungen, war starr!

Zumpe reichte dem Geheimrat den Führer. Dieser nahm ihn, blätterte darin, dann blickte er Zumpe schärf an.
„Sie können wohl die Gedanken von fremden Menschen lesen?“
„Hn und wieder, Herr Geheimrat!“
„Scheinbar haben Sie die Gedanken meiner Frau und meiner Tochter gelesen, denn die . . . wollen nach Spanien!“
Ausgezeichnet, Herr Geheimrat! Sie werden sich natürlich an das berühmte Wort halten: Kommen den Frauen art entgegen.“

Da meckerte der Geheimrat.
„Sagen Sie mir bloß mal, wer sind Sie?“
„Anton Zumpe aus Burghude, Herr Geheimrat!“
„Zumpe . . .? Sind Sie da mit dem Ministerialdirektor Zumpe verwandt?“
„Er ist mein Bruder, Herr Geheimrat!“
„So, Ihr Bruder! Na also, kurzer Prozeß, meine Leute hätten mich nicht runtergriegt, aber . . . weil Sie so ein . . . tüchtiger Kerl sind . . . Ihnen zu Gefallen . . . ich reise nach Spanien!“
Er kriegte, als er das gesprochen hatte, beinahe einen Achzampf.

Zumpe klopfte ihm auf die Schulter und sagte: „Haben Sie sonst noch Wünsche, Herr Geheimrat?“
„Nein, um Gottes willen, nein . . . sonst schwören Sie mir am Ende ein Modejournal auf, wenn gerade das chemische Buch nicht da ist. Sagen Sie mal, warum sind Sie nicht auf dem Ministerium? Ihrem Bruder mußte es doch ein leichtes sein, Sie da unterzubringen.“
„Ich war auch dort! Georg hat mich als Hilfsarbeiter untergebracht.“

„Und . . . warum sind Sie nicht geblieben?“
„Ganz einfach, Herr Geheimrat . . . es war zur Zeit kein Ministerposten frei . . . in absehbarer Zeit überhaupt nicht.“
Wieder meckerte Söderlein.
Dann sagte er hefsamend: „Deht muß ich gehen, Herr Zumpe. Eigentlich müßte ich Ihnen zehn Mark geben!“
„Warum, Herr Geheimrat?“
„Ich wollte heute abend ins Theater, aber . . . nun brauche ich das Puffpapier nicht mehr anzusehen, denn . . . mehr lachen würde mir schaden. Wiedersehen! Schreiben Sie es auf mein Konto!“

„Wird besorgt, Herr Geheimrat! Beehren Sie uns bald wieder! Empfehlung an die Frau Gemachin und Fräulein Tochter! Ich habe die Ehre.“
Draußen war der Geheimrat und stieg ins Auto. Zumpe aber schritt in die Mitte des Sortiments und sah stolz auf Wolf, der auf ihn zugestürzt kam.
„Der erste Kundel! Es geht besser, wie ich es gedacht hatte.“
Da brach die ganze Schar der Angestellten in ein degehettes Beifallsstöhnen aus.

Zumpe stürzte sich auf einen neuen Kunden, einen schwächlichen, jungen Mann, dem man den Studierenden ansah.
„Ich studiere Theologie!“ logte der junge Mann.
„Na . . .!“ dachte Zumpe, „jeht kommt was Kirchliches und er schielte nach rechts, wo er wußte, daß dort das theologische Handlager war.“
„Speziell beschäftigte ich mich mit Dogmengeschichte!“
„Dogmengeschichte?“ dachte Zumpe. „Was ist das nun wieder!“ Laut jagte er: „Ein interessantes Gebiet!“
Er freut sich ihn der studierende junge Herr an.
„Nicht wahr? Das freut mich, daß Sie meiner Meinung sind! Sie haben sich auch ein wenig Scheinbar damit befaßt!“
„Ein wenig!“ sagte Zumpe. „Eins Buchhändler . . . Sie wissen ja, man muß von allem etwas wissen. Hauptächlich die Zusammenhänge der einzelnen Wissenszweige, ihre Spezialgebiete und so weiter. Natürlich!“
„Also den Harnack, den habe ich bereits!“
„Hm! Den Harnack . . . den haben Sie!“
„Er ist ja ein ganz vorzügliches Werk!“
Zumpe hatte keine Abnung, wor Harnack war, wußte nicht, was er für ein Werk geschrieben hatte.
Dogmengeschichte . . . ich bitte Sie!
Laut sagte er mit überzeugendem Brusttonen: „Ein Standardwerk, mein Herr!“
„Es gibt über diese Materie noch eine ganze Reihe Werke!“
„Eine ganze Literatur, mein Herr!“
„Nichtig, eine ganze Literatur! Ich entsinne mich bloß jeht . . . Henrici . . . ja, ich glaube, und dann noch . . . Palechi . . . der Italiener . . . die haben auch zwei ganz hervorragende Werke herorgebracht. Haben Sie das von Henrici vielleicht da? Oder meinen Sie, daß es zweckmäßiger wäre, erst einmal das Werk von Palechi zu studieren?“
„Palechi . . . Henrici . . . Zumpe schwirrten die Namen in den Ohren. Er hatte keine bloße Abnung.
Aber . . . nur nicht werfen lassen!
Scheinbar überlegend und abwägend sagte er: „Ja, das . . . ist nun schwer zu sagen! Beide Werke haben ihre Vorzüge. Die Einstellung ist natürlich verschieden, aber . . . wie gefagt, es ist ja auch ganz gut, wenn man die verschiedenen Einstellungen kennenlernt. Das Wahre liegt immer in der Mitte!“

Fortsetzung folgt.

wieder als Stand mitzukämpfen habe am Wiederaufbau un-

ter Landes nach nationalsozialistischer Grundgeden. Wenn

der deutsche Arbeiter gehoffen ist, werde auch der Mittel-

stand wieder leben können. Alle Berufsstände müssen wieder

zusammengeschlossen werden zu einer wahren Volksgemeinschaft.

Jahren bei der Volks- und Betriebszählung am 16. Juni

wird bestimmt. Kantor Lamprecht, Lehrer Ziemert, Kantor

f. A. Crullus, Paul Gohlan und Einhold Dhwald. Bei der

Steuerverwaltung am 6. Juni sollen Hermann Mebe und

Steuerverwalter Ernst tätig sein. Zum Besen der Taubstum-

Kallberge. Schwere Sturz in den Kall-

bergen. Der Maschinenbaulehrer Kurt Anders

aus der Prinzeßinnenstraße in Berlin wurde schwer-

verletzt auf dem Bruchgelände am Heinitzsee in Kallberge

gefunden. Um eine bessere Sicht über die Landschaft zu

Bevölkerungspolitik und Rassenpflege

H. Söhne, Senftenberg.

Die Nr. 114 des „Senftenberger Anzeigers“ vom 17. 5. d. J.

bringt die Nachricht, daß auf Anregung des Herrn Reichs-

kommissars ein „Aufklärungsamt für Bevölkerungspolitik

und Rassenpflege“ mit dem Sitz in Berlin

errichtet worden ist. Was hat es damit für eine Bewandnis?

werden man die Leser fragen. Zur Aufklärung über die be-

deutendsten Aufgaben des neuen Amtes mögen die folgenden

Aus dem Unterschied der Geburten- und Sterbeziffer ergibt

sich das Ausmaß des Wachstums oder Abnehmens eines Volkes.

Mit Ausnahme der Kriegsjahre hat sich die Bevölkerung

Deutschlands stark vermehrt. Noch im Jahre 1931, in

der stärksten Wirtschaftskrise, überlebten die Geburten die

Sterbefälle um 305 000. Man könnte somit annehmen, daß

einem Volk die Statistik zeigt, aber hier ein falsches

Bild der Wirklichkeit, wie aus folgender Uebersetzung er-

sichtlich wird.

Industrie, Handel und Verkehr

— Berliner Vorbereit. Berlin, 1. Juni. (Eig. Fotum.)

Infolge des Großprojektes gegen die Arbeitslosigkeit durch

die Ausgabe von Arbeitslosengeldleistungen war die Börse zu-

verfüllter.

Lagen- und Geschäftskalender

2. Juni: Schweinemarkt in Ruhlund u. Beishau.

Von gleicher, ja von noch höherer Bedeutung für das

Bevölkerungsproblem eines Volkes ist die qualitative Seite

der Bevölkerungstrage. Das höchste Ziel eines Volkes muß es

sein, auf die Verbesserung seiner Menschen hinzuwirken. Volks-

bildung und Erziehung können wohl den Einzelnen, ja auch eine

ganze Generation maßgeblich beeinflussen, für die qualitative

Verbesserung des Volksganges ist damit aber wenig getan.

Table with 4 columns: Jahr, Geburtengeborene auf 1000 Einw., Gestorben auf 1000 Einw., Geburtenüberschuss

Table with 4 columns: Name der Schule, Zahl der erzieh-ten Familien, Kinderzahl, Auf eine Fam. kommen Kinder

Table with 4 columns: Name der Schule, Zahl der erzieh-ten Familien, Kinderzahl, Auf eine Fam. kommen Kinder

Die Zahlen unseres Ortes bestätigen die schon mehrfach ge-

machten Feststellungen. Ohne die Resultate weiter auszuwickeln,

Leben und Kirche.

Jeder Kirchenaustritt hundert Mark!

Die kirchenfeindliche Agitation hat in letzter Zeit mit der Behauptung gearbeitet, es sei ein Gesetz in Vorbereitung, wonach in Zukunft für jeden Kirchenaustritt eine Gebühr von hundert Mark erhoben werden soll. Es braucht wohl nicht darauf hingewiesen zu werden, daß an dieser Behauptung kein wahres Wort ist.

Taufverfügung!

Zu den schwierigsten und am meisten unfruchtlichen Fragen der Kirchengesundheit gehört die Frage der Taufverfügung. Kam es früher verhältnismäßig selten vor, daß die evangelische Kirche von sich aus die Taufe verweigerte, so sind solche Fälle in den letzten Jahren immer häufiger geworden. Im Jahre 1930 wurde innerhalb des evangelischen Deutschlands in 94 Fällen die Taufe verweigert. Nach den Bestimmungen der altpreussischen Ordnung des kirchlichen Lebens können z. B. nur unter besonderen Umständen Kinder von Eltern, die beide nicht einer christlichen Religionsgemeinschaft angehören, getauft werden. Dasselbe ist der Fall bei Kindern, deren ältere Geschwister vom evangelischen Religionsunterricht oder vom Konfirmandenunterricht ferngehalten werden. Die Entscheidung in den einzelnen Fällen liegt bei den kirchlichen Körperlichkeiten zu. Wie man sich auch grundsätzlich entscheiden mag, so ist es doch verhängnisvoll, daß weithin heute in einer gewissen Strenge getreten wird, zumal es nicht selten vorkommt, daß unmittelbar nach einer Taufe oder einer Trauung der Kirchenaustritt nachfolgt.

Pastor Kötter, Senftenberg II.

Anföhlung wendischer Sokolvereine.

Von unterrichteter Seite wird den „Dresdn. Nachr.“ geschrieben:

Am 22. März 1933 ist der Gau Einfließ des wendischen Sokolverbandes, bestehend aus den Vereinen von Crostkwitz, Panitzsch, Ditt, Nebelsdorf, Ralsb (Amtsh. Ramens) sowie von Radibor

und Dreikretscham (Amtsh. Baußen) und Wittgenau (Landkreis Hoyerswerda), geschlossen aus dem wendischen Sokolverband ausgetreten. Die beiden Vereine haben in Zukunft einen eigenen Verband, den „Verband wendischer Turnvereine“. Damit haben die wendischen Turnvereine ihre Beziehungen zu dem wendischen Sokolverband gelöst. Dem Vernehmen nach beabsichtigen diese Vereine, sich als Bezirk „Wendische Lausitz“ den deutschen katholischen Turnvereinen, der „Deutschen Jugendkraft“, anzuschließen. Damit ist eine Entwidlung zum Abschluß gekommen, die nach den schon lange zwischen den katholischen Sokolvereinen und dem wendischen Sokolverband bestehenden Unfruchtlichkeiten zu erwarten war.

Am 9. April 1933 hat auch der lausitz-wendische Sokolverband, die Zentralorganisation der wendischen Sokolvereine, auf einer außerordentlichen Hauptversammlung seine Auflösung beschlossen und seinen nach Abspaltung der katholischen Vereine noch ihm angehörenden Sokolvereinen empfohlen, sich ebenfalls aufzulösen. Zur Zeit ist noch nicht zu übersehen, was die einzelnen Sokolvereine unternehmen werden, ob sie sich endgültig auflösen werden oder als einzelne Sokolvereine bestehen bleiben oder sich in freie wendische Turnvereine umwandeln oder sich an einen anderen Turnverband anschließen werden.

Im Zusammenhang mit der Abspaltung der katholischen Sokolvereine und der Auflösung des lausitz-wendischen Sokolverbandes sind insbesondere in ausländischen Zeitungen Meldungen verbreitet worden, daß die Regierung den Sokolverband zwangsweise aufgelöst habe oder die Auflösung wenigstens auf Druck der Regierung erfolgt sei. Diese Behauptung entspricht in keiner Weise den Tatsachen. Sowohl die Abspaltung der katholischen Sokolvereine, wenn sie auch früher oder später zu erwarten war, als auch die Auflösung des lausitz-wendischen Sokolverbandes sind, wie wir hören, von der Regierung weder befürwortet noch veranlaßt worden. Vermutlich hat die Abspaltung der katholischen Sokolvereine den letzten Anstoß zu der Auflösung des lausitz-wendischen Sokolverbandes gegeben, der sich damit seiner Ziele beraubt hat und zu der allerdings erst ziemlich späten Einigkeit gekommen ist, daß in dem neuen Deutschen Reich keine Betätigungsmöglichkeit für keine Sonderbetreibungen besteht. Es ist zu hoffen, daß die wendischen Turn-

vereine bald Anstoß an die deutschen Turn- und Sportorganisationen finden und sich im Rahmen der für diese Organisationen geltenden Richtlinien betätigen. Es wird ihnen dann unbenommen bleiben, innerhalb dieser Richtlinien ihre kulturelle Eigenart zu pflegen und zu erhalten.

Aus dem Gerichtssaal

Umsatzgericht Senftenberg.

Unglaubliche Vergehensliste.

In der Nacht zum 4. Mai d. J. hatte der Schlosser Fritz K. aus Grube Marga sich mit einem Begleiter als einzige Gäste in der Gastwirtschaft K. aufgehallen. Nachdem beide das Lokal verlassen hatten, stellte das Bedienungspersonal B. den Verlust von zwei Fünfundzwanzig aus ihrer Kasse fest. Das Geld war eine Zeit vorher, als alle anderen Gäste schon fort waren, noch dagewesen. Der Verdacht fiel sofort auf K., zumal er sich kurze Zeit im dunklen Vorderraum des Lokals aufgehallen hatte, während K. auf einige Minuten abwesend war. Fr. B. holte die beiden Gäste auf dem Markte ein und bat K., doch noch einmal zurückzukommen. K. sah dazu keine Veranlassung. Also auf die Waage. Der durchsuchende Beamte fragte nach erfolgloser Inaugenscheinnahme von Briefkäse und Börse: „Saben Sie sonst noch Geld?“ „Nein.“ Darauf holte er aus der inneren Jackentasche zwei Fünfundzwanzig hervor, die er schon vorher hatte hingehen hören. K. wußte nicht, was er dazu sagen sollte. Vor dem Richter gab er an, er habe die beiden Fünfundzwanzig kurz noch öfters erhalten und sie in dem Jackett verpackt. Am nächsten Abend sei er betrunken gewesen und habe auch nicht daran gedacht. Das Jackett habe er seit Empfang des Geldes nicht wieder getragen. Ihm wurde vorgehalten, daß es doch kaum glaublich sei, daß er als Erwerbssolcher etwa 14 Tage lang 10 Mark vergessen könne. Nach allen Umständen stand für das Gericht die Täterschaft des Angefallenen fest. Wegen Rückfallbetrugs 4 Monate Gefängnis und 3 Jahre Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. 15 Tage Untersuchungshaft werden angedroht.

Pferderennen

Größtes sportliches Ereignis des Jahres in der ganzen Niederlausitz einschließlich der angrenzenden Gebiete, mit nur erstklassigen Pferdmaterial aus Hoppegarten, Karlsruher, Dresdener und einheimischen Ställen am Start.

Niedrigste Eintrittspreise, Erwerbslose von 10 Pf. an.

Beginn am 1. Pfingstfeiertage 1/23 Uhr.

Behördlich genehmigter Totalisatorbetrieb. Gemeinschaftswetten von Mark 1,25 an.

Lautawerk

Schuh-Noack

empfiehlt Opanken, Tennis-, Turnschuhe, Sandalen (Kneipsandalen) zu äußersten Preisen!

Senftenberg, Bahnhofstr. 34 B
Großräschen, Markt 20



Motorclub Senftenberg
Freitag, den 2. Juni, abends 8 1/2 Uhr.
Monatsversammlung im Klublokal Hotel Goldene Sonne.

Mastfärsfleisch Hammelfleisch ger. Landvieh sowie frischen, starken Speck und Schmeer empfiehlt
Otto Wolf, Senftenberg, Schloßstraße 15

Runkel- u. Kohlrübenpflanzen hat abzugeben.
Senftenberg, am Eisenwerk 7.

1200.- RM.
als 1. Hypothek gegen zeitgemäße Verzinsung von pünktlichem Zinszahler zu leihen gesucht. Meldungen u. Nr. 3553 an die Anz.-Expedit. i Senftenberg.

2500 RM.
zum Ankauf eines Grundstücks und zur Errichtung ein Kleinbauwerk mit dem Selbstgebur gelüht.
Offerten unter Nr. 3619 an die Anzeiger-Expedit. in Senftenberg.

Stierischfreunde!
Ein Freitag in Großräschen, Wechselmarkt mit **Schiffen**.
Zwei fischen auch solche zur Nacht im Zimmer u. Freiland, sowie Wasserplanzen, Fischfutter, Laubfrösche, Schildkröten usw. verkauft billig.
W. Büschel, Stierischfreunde, Riantig.

5 Grabeinfassungen stehen zum Verkauf.
Senftdo. II, Langestr. 7
Grube Elisabeth Glüd.

Unerwartet, aus frohem Schaffen heraus, rief Gott der Herr zu sich meinen geliebten Mann, unsern guten, treusorgenden Vater, den Betriebsleiter Herrn

Alfred Andermann

im 41. Lebensjahre

In tiefster Trauer:
Johanna Andermann geb. Krumm
Karls-Heinz, Margarete, Joachim

Grube Erika, den 30. Mai 1933

Die Beerdigung findet Freitag, den 2. Juni 1933, nachm. 4 Uhr, vom Trauerhause, Grube Erika, Hauptstraße 13, aus statt

Nachruf.

Am Dienstag, dem 30. Mai d. J., verstarb völlig unerwartet der Betriebsleiter der Werkstatt unserer Grube Erika,

Herr Ingenieur Alfred Andermann

im Alter von 40 Jahren.

Seit 17 Jahren bei unserer Gesellschaft und mit Beginn des Aufschlusses auf der Grube Erika tätig, verlieren wir in dem Heimgegangenen einen tüchtigen und treuen Angestellten, der, bereits schwer erkrankt, bis zum letzten Augenblick in treuer Pflichterfüllung aushielt.

Wir betrauern aufrichtig seinen frühen Heimgang und werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Grube Ilse, den 31. Mai 1933.

Ilse, Bergbau-Aktiengesellschaft.

Nachruf.

Plötzlich und unerwartet entschlief am Dienstag, dem 30. Mai 1933, unser lieber Mitarbeiter

Herr Betriebsleiter Alfred Andermann

im Alter von 40 Jahren.

Wir bedauern tief das so frühe Hinscheiden dieses vorbildlich rastlos tätigen Kollegen, der uns allen durch seine stete Hilfsbereitschaft ein lieber Freund und Kamerad war. Sein Andenken wird in unseren Reihen nie verlöschen. Auf seinem Wege in die Ewigkeit rufen wir dem Entschlafenen ein letztes „Glückauf“ zu.

Grube Erika, den 31. Mai 1933.

Die Angestellten der Ilse, Bergbau-Aktiengesellschaft.

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme beim Seimgange unserer lieben Entschlafenen lagen wir auf diesem Wege betätigten Dank.

Im Namen aller Hinterbliebenen:
Artur Bandow.

Senftenberg 2, den 1. Juni 1933.

Für uns gänzlich unerwartet verschied im Sanatorium Bertelsdorf der Gründer unseres Vereins, der 1. Vorsitzende

Herr Ing. Alfred Andermann

Der Verstorbene war ein großer Förderer der deutschen Sport- und Turnersache. Das Andenken an den beliebten und geschätzten Mitarbeiter wird allezeit in Ehren gehalten werden.

Turnverein „Vater Jahn“, Grube Erika

Streichfertige Farben

Lacke, Pinsel, Leinwand, Schablonen - Schleimkreide empfiehlt

Kreuz-Drogerie F. Heilmann Nachf., Bahnhofstraße 31 Filiale Sedlitz

Die größte Auswahl in **Fahrrädern** in allen Ausführungen und Preislagen finden Sie im **Fahrradhaus Renner Senftenberg** Kaiser-Friedrich-Straße 22.

5% Sonderabkatt auf alle Waren während der Streikerearbeiten

5% Sonderabkatt auf alle Waren während der Streikerearbeiten

Leibbinden - Häkformer, speziell nach Maß
Sanitätskassen
Kretschmar, Senftenberg, Kreuzstr. Kallentiermarkt

Gelegenheitskauf!
500. RM. Motorrad, 3reih. Harmonika, 1 Konzertsäbiger, B-Trompete, mit Etui alles sehr gut erhalten. zu verkaufen
Dollenden, Bormlage 2 DKW.

Neuer und tüchtiger, preiswert für 90 RM. bar zu verkaufen. **H. Schulze, Senftenberg, Bahnhofstraße 47, 1 rechts.**
300 cm

NSU-Motorrad
wenig gefahren preiswert abzugeben
Autohaus Balzer, Senftenberg, Kaiser-Friedrich-Straße 25, Telefon 444.

Anfichtsarten empfiehlt **Grubanns Buchhandlung.**

Stellengesuche
17jähr. Mädchen o. Lande sucht Stellung als **Hausmädchen.**
Zu erst. in der Anzeiger-Expedit. in Senftenberg.

Offene Stellen
Dresdner Tafelvertrieb sucht Vertreter z. Besuch d. Privatfondchaft i. Ruhland, Dittau, Weispr. Umf. w. Auto gef. Ort u. C. 738 an Ala-Dresden A.L.

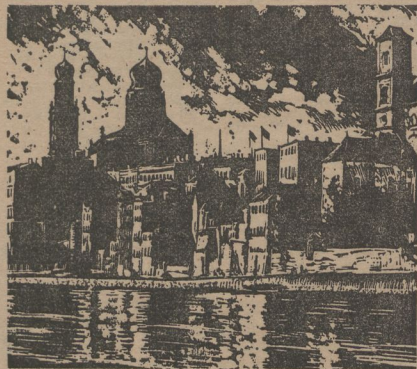
Künftiger Junge,
der Luft hat zum **Schmiedehandwerk**, fann zum 1. 7. in die Lehre treten.
Richard Jeths, Schmelzmeister, Großräschen.

Mädchen
unverheiratet, tüchtig, loth., welches perfekt in allen Hausarbeiten ist und etwas Kochen und Gartenarbeit versteht, mögl. von außerhalb, für sofort gelüht.
Frau A. Boor, Ruhland, Bahnhofstr. 13a.

Ein Mädchen,
14-15 Jahre alt, für Landwirtsch. gelüht
Großräschen Nr. 51.

Südmärk im Kampf.

Zur Pfingsttagung des BDA. in Passau.
Von Fritz Heinz Reimesch,
mit Originalzeichnungen von Magin und Reimesch.
Die von Passau verlegte Tagung des Vereins für das Deutschtum im Ausland wird trotz der Verlegung ein Befehnis zur deutschen Südmärk sein.
Passau hat vor 1000 Jahren zahllose deutsche Menschen nach dem Süden und Südosten geschickt. Die bayerischen Herzoge, die in Passau residierten, waren führend in dem großen Ringen um Neuland für die überschüssigen Kräfte des bayerischen Stammes, der von Kärnten bis tief auf den Balkan, nach Ungarn und bis an die Adria herrschte. Als der slawische Druck von Norden, aus Böhmen, immer stärker wurde, wendete sich die Kraft des Bayerntammes der Urheimat seiner markomannischen Väter zu, die im fünften Jahrhundert Böhmen verlassen hatten, um sich das Donauland

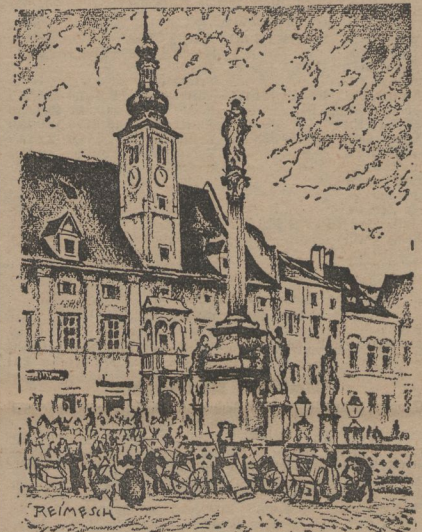


Hier wird die Pfingsttagung des BDA. stattfinden. Bild auf Passau mit dem Dom.

zu erobern. Passaus Bischöfe, bayerische Adelsgeschlechter und Mönche leisteten im Wälderwald ähnliche Rückdeutsungsarbeit, wie Albrecht der Bär und Heinrich der Löwe in Ostpreußen.
Wenn die BDA-Tagung auch im Zeichen des Kampfes um die Südmärk stehen wird, so werden die Mächte der Tagungsteilnehmer doch hinüber in das Seimattand Adalbert Stiffers fliegen, hinein in den herrlichen Hochwald, an dessen Grenzen deutsche Menschen einen schweren Kampf um ihr völkisches und wirtschaftliches Dasein auskämpfen müssen, ohne bisher genügende Hilfe vom Reich erfahren zu haben. Der Kampf in der Südmärk ist dem Volkstumringen an der bayerischen Ostmarl so ähnlich, daß es geradezu begrüßt werden muß, daß die Tagung nach Passau verlegt wurde, denn dadurch werden gleich zwei Gebiete der großen reichsdeutschen Öffentlichkeit erschlossen.
Das alte schon im achten Jahrhundert von bayerischen Bauern besiedelte Kärnten wird eine starke deutsche Faktion, von der aus nach der ungarischen Tiefebene hin und über die herrlichen Hochgebirgsmauern der Karawanken deutsche Menschen auszuwärmen und ein deutsches Vorbild schaffen. Es sind hauptsächlich Ver-

mannsiedlungen, die vom 11. Jahrhundert ab entfielen. Aus den Trümmern der alten Enona wüchste nach 955 Laibach, bis vor 50 Jahren eine deutsche Stadt, mit bedeutendem Kulturleben, als dessen schönste Manifestation die 1702 gegründete „Bühnharmonische Gesellschaft“ — der älteste deutsche Musikverein — erwächst, der Haydn und Beethoven als Mitglieder angehörten. Wolftram von Eichenbach besingt in seinem Parzival das deutsche Weinland an der Drau bei Pettau und Marburg. Anastasius Grün, ein Graf von Auersperg, ist ein Sohn dieser Grenzlandschaft, ebenso Hamerling und Friedrich von Gagern. Hugo Wolff stammt aus jenem Städtchen Windisch-Grätz, das dem nicht minder berühmten Fürstengeschlecht den Namen gab. Im Sauntal mit seinen hundert befruchtigen Quellen erbauten deutsche Bürger das wehrhafte Gills, dessen gewalttätiges Grafengeschlecht sich halb Ungarn und den nördlichen Balkan eroberte. Auch das kleine Herzogtum Gottschee mit seinen 16 000 braven, treuen Waldbauern sei nicht vergessen! Im Tal der wilden Krupa bis hinab an die Karner Buche, die in Quarnero verwehelt wurde, standen deutsche Brückenpfeiler ebenso wie im Tal der Wochin bis nach Triest.

Als das Deutsche Reich nach der Reformationszeit innerlich zusammenbrach, wurden die Außenposten vergessen, die, umrandet von feindlichen Völkern, in ungleichen Kampfe langsam zerrieben wurden, bis auf wenige Posten, denen vor fünfzig Jahren der alte „Deutsche Schulverein“, der heutige BDA, zu Hilfe kam. Der österreichische Kaiserstaat hatte kein Interesse an dem Deutschtum von Krain und der Südmärk, und so bündete sich in Graz, der stets kampfesfreudigen steierischen Hauptstadt, der Verein „Südmärk“, der mit wirtschaftlichen Mitteln die Befestigung des zerstreuten Deutschtums



Marburg a. d. Drau. Marktplatz mit Rathaus.

beruchte. Nur wenige fanden sich im großen, reichen Deutschland um 1900 bereit, für die Südmärk etwas zu opfern. Unsere Augen hingen schwärmerisch an jedem neuen Dampfer, der aus deutschen Häfen übers große Wasser zog, während im Südosten ein deutscher Bauerhof nach dem anderen verloren ging.

Als 1918 die helbische Front am Südmeer zusammenbrach, war das Schicksal der Deutschen im Lande Krain und in der Untersteiermark besiegelt. Sie wurden aus der Heimat vertrieben — mehr als 200 000 deutsche Menschen —, niemand kümmerte sich um sie. Kein Protest erklang in der internationalen Welt, die doch sonst so hellhörig für angebliche Unterdrückte ist, als die deutschen Südmärker von Haus und Hof gejagt wurden. Was Jahrhundertlang gebaut haben, ist zerstört! Sollen wir darauf verzichten? Heute gilt es, die Grenzen stark zu machen, im Norden wie im Osten, im Westen wie im Süden, und wenn am Pfingsttage auf den Karawanken die Höhenfeuer leuchten, dann sollen die Südmärker wissen, daß heute Hunderttaufende bereit sind, Wacht zu halten, so wie dies im Jahre 1919 die Kärntner Schützen getan, denen heute der Heilgruß Großdeutschlands gilt!

Riesenfürsorge bei der Berliner Brennstoffgesellschaft.

Sonderentnahmen aus der Kasse. — Für 150 Mark Zigaretten.
Eine Untersuchung in der Berliner Brennstoffgesellschaft hat zur fristlosen Entlassung des bisher beurlaubten Geschäftsführers Krille und des Prokuristen Slavatsch geführt.

Die Untersuchung hat Zustände aufgedeckt, die selbst die schlimmsten Erwartungen übertrafen. Neben dem stattlichen Gehalt haben die Beschuldigten noch Unkostenentschädigung, Tantieme, Weihnachtsgattifikationen und Wirtschaftshilfen bezogen. Außerdem wurden Sonderentnahmen aus der Kasse in erheblicher Höhe festgestellt, deren Zweck bisher nicht aufgeklärt werden konnte. Mit diesen Methoden hat es zum Beispiel der Geschäftsführer Krille — der Nachfolger Wolrats und Vertrauensmann der SPD. — erreicht, daß ihm innerhalb eines Monats — insgesamt 19 102,40 Mark ausgezahlt

wurden. Obwohl Krille, Slavatsch und Spier sich bauschale Unkostenvergütungen auf unkorrektem Wege bewilligt haben, wurden die tatsächlichen Unkosten noch niemals liquidiert. Alle diese Sonderposten verhinderten aber nicht, daß die Direktion der Brennstoffgesellschaft noch im vergangenen Jahre monatlich 150 Mark für Zigaretten

in Rechnung stellte. Ungewöhnliche Formen hatte trotz der hohen Gehälter und teilweise noch höheren Nebenbezüge die Vorkehrung Wirtschaft angenommen. Besondere Günstlinge der leitenden Personen erhielten bei einem Monatsgehalt von 700 Mark zeitweise Vorzuschüsse bis zu 4000 Mark. Die parteimäßige Krippenwirtschaft innerhalb der Berliner Brennstoffgesellschaft wird durch Sonderzuwendungen an das frühere Betriebsratsmitglied Otto Borchardt gekennzeichnet. Dieser „Arbeiter“-Vertreter hat in den Jahren 1930 bis März 1933 neben seiner normalen Entlohnung noch 6300 Mark Sonderzuwendungen erhalten. Irreguläre Leistungen für diese Zahlungen konnten nicht festgestellt werden.

In einem Schreiben an Reichsstatzler Adolf Hister hat Präsident von Winterfeldt-Mantin das Deutsche Rote Kreuz der Führung des Kanzlers unterstellt.

Zumpe macht Karriere

Eines Pechvogels lustige Geschichte von Fritz Körner

Nachdruck verboten. 34
„Sie prägen mir aus der Seele! Würden Sie einmal nachsehen, was Sie da haben? Möglichst aus Ihrem Antiquariat.“
„Einen Augenblick, mein Herr, bitte nehmen Sie Platz!“
Und er entleuchtete nach dem Antiquariat, einem Raum, der sich lang und schmal wie ein Handluch hinstreckte.
Herr Schmidt, ein Mann Ende der Dreißig, außerordentlich heles, dabei behenden und entgegenkommend, arbeitete wie selten einer, der mit einem fabelhaften Bücherwissen ausgerüstet war, sah gespannt, wie das ganze Personal überhaupt, wie Zumpe sich einen Legitonband herunterlangte.
Da . . . de . . . Do . . . Dogmengeschichte.
Ah . . . jetzt hatte er es.
Also, da stand . . . Harnack, Dogmengeschichte. Das war also ein Buch von einem gewissen Herrn Harnack. Und über das Thema hatten noch andere geschrieben.
Er wandte sich vertrauensvoll an den Antiquar.
„Herr Schmidt . . . seien Sie doch mal so nett und helfen Sie mir ein bißchen! Da ist vorne einer, den interessiert Dogmengeschichte . . . ich kann mir gar nicht vorstellen, wie sich einer dafür interessieren kann . . . aber der Mann wills parout. Ich kann ihm doch da nicht gut 'nen Jahrgang von den Megendorfer Blättern verkaufen!“
Herr Schmidt lachte und das ganze Personal kicherte mit. Der Prokurist des Antiquariats, Herr Knepler, streckte seinen glattrasierten Glatztopf vor.
„Das können Sie natürlich nicht! Dogmengeschichte! Einen Augenblick! Zu was haben wir unsere Antiquariatskataloge! Hier schauen Sie, hier stehen sie! Mit denen müssen Sie sich mal ein bißchen beschäftigen! Nr. 191 . . . Theologie! Schlagwortregister! Hier Dogmengeschichte. Hat der Mann besondere Wünsche?“
„Jawohl! . . . also . . . wie wars gleich . . . er wollte wissen, ob das Wort von Henrici oder Palecki besser wäre!“
„Die haben wir beide da! Ich lasse sie sofort heraussuchen und schicke sie vor. Welches haben Sie denn nun empfohlen?“

„Ich habe gesagt, sie sind beide gut, das wäre Geschmackssache.“
„Hm! Und welches werden Sie empfehlen?“
„Das Teuerste, Herr Schmidt! Das kostet doch nicht zum Spaß 16.— Mark, während das andere nur 10.— Mark kostet.“
Wieder enteilte Zumpe nach vorn und legte nach wenigen Minuten dem Theologen die beiden Werke vor.
Vorher hatte er aber bei beiden Werken die Kapitelüberschriften gelesen und sich ein bißchen orientiert, dabei hatte er festgestellt, daß sich das Werk des Italieners speziell mit der Dogmengeschichte der alten Zeit befaßte, während Henrici die Neuzeit speziell behandelte.
Der Theologe belah sich die beiden Werke und war unerschütterlich.
Schließlich sagte er: „Ja . . . ich bin mir nicht recht klar, welches ich nehmen soll. Beide auf einmal sind mir zu viel! Was würden Sie denn raten?“
Zumpe wiegte den Kopf hin und her, als überlege er. Adolf stand nicht weit von ihm und war gespannt. Bis jetzt hatte sich Anton fabelhaft gehalten. Aber die Frage jetzt war verhängnisvoll.
Aber er irrte sich, Anton wußte genau, was er wollte.
„Den Harnack haben Sie studiert. Da haben Sie ja eigentlich von der gesamten Dogmengeschichte . . . wie soll ich sagen . . . ein Bild in großen Zügen. Ihnen liegt nun daran, Ihre Kenntnisse, Ihr Wissen noch etwas zu vertiefen. Die meisten würden nun noch einmal von vorn anfangen und die ganze Dogmengeschichte des Altertums, des Mittelalters aufrollen . . . aber ich würde das an Ihrer Stelle nicht tun, denn wenn ich Sie recht beurteile, dann streben Sie doch auch darnach . . . ein praktischer Theologe zu werden. Ich würde mich in dem Falle ganz speziell mit der neueren Dogmengeschichte befassen.“
Der Student sah ihn erneut an.
„Sie haben recht! Die neuere Dogmengeschichte. Ist auch eigentlich, wenn ich recht mit mir zu Rate gehe, mein Wille immer gewesen.“
„Dann nehmen Sie Henrici!“
Und der Theologe nahm Henrici. Es kostete 16.— Mk.
*
„Wie macht sich Ihr Bruder?“ fragte Stallbaum seinen Prokuristen.

„Fabelhaft, Herr Stallbaum! Wenn er auch noch kein Buchhändler ist, zumindest nehme ich an, daß er ein Verkaufsgenie wird!“
„Verkaufsgenie! Hat er schon verkauft?“
„Gewiß . . . Geheimrat Ederlein wollte einen Bäderer von Italien!“
„Und . . .“
„Der war nicht da!“
„Und —?“
„Da hat ihn Anton . . . einen von Spanien verkauft.“
„Ja, aber ich verleihe nicht! Was will er mit Spanien, wenn er nach Italien reisen will?“
„Ganz einfach, er hat seinen Reiseplan geändert!“
„Geheimrat Ederlein . . . ausgeprochen Ederlein . . . hat . . . Das ist ja ungläublich!“
„Aber wahr! Ebenso . . . ein Theologe kommt und will Literatur über Dogmengeschichte! Anton hat positiv in dem Augenblick nicht gewußt, was das überhaupt ist!“
„Und?“
„Er hat ihn aber bedient, als wenn er in der Materie zu Hause ist! Er hat ihn beraten!“
Da setzte sich Stallbaum, lachte und sagte: „Das kann gut werden!“
*
Gegen Mittag, als Herr Stallbaum zu Tisch war und sich Anton auch gerade an den gefüllten Tisch bei Brettschneider begeben wollte, da gab es eine große Sensation. Zwölf Damen im Alter von 18 bis 19 Jahren, die von einer etwas älteren, aber auch noch sehr hübschen, eleganten Dame geführt wurden, betreten den Laden.
Ausgerechnet der schüchternen Heinrich Quede, der frühere Predigtamtstandidat, hatte mit dem Lehrling Bruno die Mittagssour.
Soviel Weiblichkeit, von der eine immer schöner war als die andere, gegenüber war Heinrich Quede, der ein lieber, aber hoffnungslos schüchtern junger Mensch war, hilflos.
Es waren die „Lustige Zwölf“, eine internationale Tanz- und Akrobatentruppe, die im Wintergarten auftritt und dort großen Erfolg hatte.
Heinrich Quede erwachte gerade Zumpe noch am Rockzipfel.
„Herr Zumpe . . . helfen Sie mir aus der Verlegenheit . . . lauter Wäbels . . . ich komme mit denen nicht ins Geschäft! Die anderen sind alle fort!“
Fortsetzung folgt.

